



An die geehrten Zeitungsleser.

Die Pränumeration auf die Breslauer Zeitung und die Schlesische Chronik für das nächste Vierteljahr (Januar, Februar, März) beliebe man so zeitig zu veranlassen, daß bis zum 1. Januar auch von auswärts die Bestellungen durch die nächste Post-Behörde bei dem hiesigen königlichen Ober-Post-Amte eingegangen sind. Der Preis ist der bisherige, wie er am Schlusse der Beilage angegeben. Die hiesigen Abonnenten wenden sich gefälligst an die Expedition, Herrenstraße Nr. 20, oder an eine der bekannten Commanditen.

Die Expedition der Breslauer Zeitung.

Schlesische Chronik.

Heute wird Nr. 99 des Beiblattes der Breslauer Zeitung „Schlesische Chronik“ ausgegeben. Inhalt: Correspondenz aus Breslau, Schweidnitz, Hirschberg, Bruthen, Glogau, Constadt, Reisse.

Inland.

× Berlin, 13. Decbr. Ihr gegenwärtig hier selbst weilender Mitbürger, Herr Justizrath Gräff, wird in allen Kreisen mit großer Aufmerksamkeit und Zuversicht behandelt. Bekanntlich befindet er sich hier, um den Berathungen über die definitive Abfassung eines neuen Wechselrechts beizuwohnen. Diesen Berathungen präsidiert Hr. v. Patow, den man neuerdings wieder mehr als je zum Minister der Finanzen designiren hört, indeß Hr. Stottwell das Ministerium des Innern übernehmen würde. Ich will hierbei gleich erwähnen, daß gegenwärtig für die Stelle des Präsidenten v. Bülow auch der Geh. Cabinettsrath Jlaire als Candidat genannt wird, doch dürfte sich dies vielleicht nicht mehr bestätigen, als bis jetzt die Ernennung der oft angeführten Präsidenten v. Göke und v. Gerlach. Neben noch anderen Namen kursirt auch wieder der des Präsidenten Scheller aus Frankfurt, den verschiedene Blätter früher schon als Minister für die Gesezrevision bezeichnet haben. Sie wissen übrigens schon, etwas Bestimmtes läßt sich in solchen Dingen nicht angeben. — Pastor Uhlisch aus Magdeburg, der Kern in der Sonne der Lichtfreunde, wie ihn jüngst spöttisch, aber doch nicht so unrichtig ein Blatt bezeichnete, vermied bei seiner neulichen Anwesenheit in Angelegenheiten des Gustav-Adolph-Vereins wohl nicht unabsichtlich alles demonstrative Hervortreten. Man erzählt, daß er auch mit einigen Unterzeichnern des Protestes vom 15. Aug. eine Unterredung gehabt habe, um zu versuchen, ob sich zwischen dieser Partei und den Lichtfreunden eine Vermittelung zu Stande bringen lasse. Doch sollen die Herren einen dogmatisch-kirchlichen Standpunkt so durchaus festgehalten haben, daß wenig auf eine Vereinbarung zu rechnen ist. Das Nächste muß nun wohl von der protestantischen Synode abhängen, welche, wie man wissen will, schon am 4. Januar f. J. zusammentreten wird. Die provincialständische Versammlung, welche zwar von manchen Seiten ganz bestritten wird, soll auf den Februar anberaumt sein. — In den höhern Kreisen unserer Gesellschaft erregt es großes Aufsehen, daß der Hofmarschall von Meperink plötzlich Urlaub zu einer zweijährigen Reise erhalten hat. — Der Prediger der deutsch-katholischen Gemeinde zu Potsdam, Herr Ahrendorff, hat sich an das Hauptdirektorium der hiesigen Bibelgesellschaft mit der Bitte gewandt, ihm für die ärmeren Mitglieder seiner Gemeinde Bibeln und neue Testamente zu übermachen. Das Hauptdirektorium hat ihn an die Potsdamer Bibelgesellschaft gewiesen, der sein Gesuch vorliegt. Herr Ahrendorff beabsichtigt die Bibelvertheilung zu einer besonderen Weihnachtsfeier zu machen. — Eine jüngst hier vorgekommene Quasierkommunikation mehrerer Deutsch-Katholiken hat wie gewöhnlich entgegengesetzte Folgen erzeugt.

(Militair-Wochenblatt.) Konfchake, ehemaliger Wachtmstr., zuletzt im 1. Kür.-Regim., der Char. als Sec.-Lt. beigelegt. v. Alvensleben, Hauptm., aggr. dem Kaiser Alexander Gren.-Regt., von dem Verhältniß als milit. Begleiter des Prinzen Georg von Preußen K. H. entbunden und dagegen v. Ditterstedt, Sec.-Lt. vom 1. Garde-Regt. zu Fuß, einstweilen mit Belassung in seinem gegenwärtigen Abjut.-Verhältniß, in gleicher Eigenschaft zu Sr. Königl. Hoheit kommandirt. Gr. v. d. Golz, Pr.-Lt., aggr. dem Garde-Kür.-Regt.,

auf 1 Jahr als 2ter Hof-Cavalier zu J. K. H. der Frau Prinzessin Albrecht von Preußen kommandirt. Hoffmann, als Ingenieur-Geograph beim General-Stabe, dienstleistender Unteroffiz. der 5. Pionier-Abthl., der Char. als Sec.-Lt. beigelegt. Bar. v. Knobelsdorff, Rittm., aggr. dem 8. Hus.-Regt. und Abjut. des Prinzen Friedrich v. Preuß. K. H., dem Garde-Hus.-Regt. aggregirt. Jungmann, Sec.-Lt. von der 5. Art.-Brig., der Abschied bewilligt.

Herr v. Abrantes erwartet mit dem nächsten Paketsschiff neue Instruktionen von Rio Janeiro und es ist mithin noch Hoffnung da, daß ein Handelsvertrag mit dem Zollverein abgeschlossen werden könne. Von Seite Brasiliens wünscht man Artikel darin aufzunehmen, welche die deutsche Auswanderung unter besonders günstigen Garantien nach seinen südlichen Provinzen, besonders Rio Grande zu leiten vermögen, und es sind, wie wir hören, durch den brasilianischen General-Consul Hrn. Sturz dahin bezügliche Vorschläge gemacht worden. Auf den Fall nämlich, daß der Zollverein die Einfuhrzölle auf Kolonial-Produkte, die direkt von dem Erzeugungslande nach dem Zollverein eingeführt werden, herabsetzen wolle, würde Brasilien einen Nachlaß auf Zölle von Gütern bewilligen, welche in den Schiffen des Erzeugungslandes oder in brasilianischen eingeführt und an deren Bord eine gewisse Anzahl Einwanderer desselben Landes eingebracht würden, d. h. Schiffe, Waare und Einwanderer müßten von demselben Lande sein. Dadurch soll den preussischen Schiffen ausschließlich der Transport von Auswanderern zugewiesen und die Schiffe aller vorliegenden Länder ausgeschlossen werden, — ein Umstand, worin man ein Motiv mehr zu ihrem Eintritt in den Zollverein anwenden zu können glaubt. Zwar gesteht Hr. Sturz zu, daß in diesem Augenblick Brasilien noch nicht völlig geeignet scheint für eine große Auswanderung, daß es sich aber ernstlich anschicke, es zu werden durch eine Veränderung des Grundbesizes, systematischen Länderverkauf und Verwendung der einkommenden Gelder ausschließlich für freie Einwanderung. Ein, diese Einrichtungen ordnendes Gesetz soll zu den ersten Arbeiten des bevorstehenden Landtages gehören. In Folge solcher Maßregeln könne Brasilien gleich in den ersten Jahren 20,000 Einwanderer anziehen, sie glücklich machen und es dahin bringen, noch einmal das Hauptziel der deutschen Auswanderung zu werden.

(H. B. u. H.)

*) Die Wendung, welche die russische Politik Preußen gegenüber genommen hat, muß in der That jedem nur einigermaßen aufmerksamen Beobachter der politischen Zeitläufe sehr viel Stoff zum Nachdenken darbieten. Es ist von Seiten des Petersburger Kabinetts Nichts unterblieben, was die Eigenliebe eines doch ebenbürtigen Staates, wie der preussische ist, auf das Empfindlichste verletzen mußte. Der imponirende Geist und Wille des Kaisers Nikolaus hat sich durch die Nachgiebigkeit, die ihm von hier entgegen kam, durchaus nicht beirren lassen und mit staunenswerther Konsequenz die Pläne verfolgt, welche, in derselben Weise, wie sie die Größe seines Reiches hoben, die Schwächung des preussischen

Nachbarstaates erreichten. Denn selbst offiziell ist zugestanden worden, daß der Zustand der ostpreussischen Gränzländer ein so trostloser und verzweifelter sei, als noch niemals, und wenn man auch der Wassernoth und misrathenen Ernte einen Antheil davon zuerkennen will, so wissen doch Handel und Industrie am besten, daß die dauernden Ursachen des Elendes eben nur in der hermetischen Sperre und dem auf Meilen weit wüst gelegten Gränzgebiet beruhen, wodurch jeder Geschäftsverkehr rein unmöglich gemacht worden ist. Dessenungeachtet hat Preußen den Kartellvertrag erneuert. Wie unbequem auch die Unterbringung der zahlreichen Deserteurs sein mochte, es lag darin, den Umständen nach, das einzige Zwangsmittel, um das russische Kabinet zu billigen Maßregeln zu veranlassen. Rußland nahm übrigens das Opfer ohne allen Dank an und operirte als Vergeltung bei den Sundverhandlungen auf eine Weise, welche die totale Erfolglosigkeit derselben herbeiführen mußte. Allein der eigentlich entscheidende Streich gegen Preußen scheint noch bevorzustehen und zwar, wenn nicht alle Anzeichen trügen, in nächster Zeit. Dieser Streich wird aber nichts Anderes sein, als die trotz misslungenen ersten Versuchs wieder eingeleitete Verbindung zwischen der Großfürstin Olga und dem Erzherzog Stephan von Oesterreich, dermaligen Statthalter von Böhmen. Fürst Metternich muß seine Motive gehabt haben, daß er Jahre lang zum Erstaunen des ganzen Europas die Donauländer dem moskowitzischen Einfluß so widerstandlos überließ und Graf Nesselrodes Besuch in Wien war gewiß keine bloße Vergnügungspartie, sondern ohne Zweifel der wohlberechnete Abschluß einer alten Verbindung. Das Wiener Kabinet mag zuletzt in die Heirath willigen, während der Kaiser, in Betracht des großen Preises einer so nahen Verwandtschaft der beiden Kaiserhäuser, die erste Ausnahme zugeben wird, daß eine russische Prinzessin den griechischen Glauben mit dem ihres Gemahls wechselt. Mit Verwirklichung dieser Partie sind aber die gelockerten Bande der Verwandtschaft mit dem hiesigen Hof so gut wie aufgelöst, denn von Preußen hat Rußland bereits so ziemlich Alles erreicht, was es erreichen wollte und es bleibt ihm nur die größere Aufgabe übrig, im Orient die Ernte zu halten, wofür es geschäftig die Saat ausgestreut hat. Der Nachfolger des Fürsten Metternich mag freilich zusehen, wie er mit dem Vermächtniß seines Vorfahren wird zu Stande kommen, denn so lange dieser lebt, dürfte man ihm wohl die Illusion nicht stören, ein verdienstliches Werk geschaffen zu haben. (Hamb. Börsen-Halle.)

Der in diesen Tagen aus Italien zurückgekehrte General Graf von Brandenburg ist schon mehrere Male in Charlottenburg von dem Könige empfangen worden und Se. Majestät haben längere Unterredungen mit demselben gehabt. Man glaubt allgemein, daß seine Mission in Rom noch andere Zwecke als die Begrüßung des sich daselbst aufhaltenden Prinzen Heinrich gehabt hat. — Wie seit einigen Jahren unsere höchste berathende Behörde, der Staatsrath, durch die Ernennung eines zweiten Präsidenten, durch die Einsetzung des Institutes der Staatsreferendarien und durch die Vermehrung seiner Mitglieder eine größere Ausdehnung erhalten und in derselben alle einzelnen Zweige der Verwaltung eine Vertretung gefunden haben, so ist ein gleiches Verhältniß auch in der Gesetzgebung und

*) Durch obercensurgerichtliches Erkenntniß vom 9. d. M., mit Ausschluß einiger Zeilen, zum Druck bewilligt. R e b.

in der obersten Behörde für die Revision derselben eingetreten. Man ist in allen Theilen der Legislatur bemüht, die bestehenden, zum Theile aus den vorigen Jahrhunderten herstammenden und Gesetzeskraft habenden Verordnungen den Verhältnissen und Bedürfnissen der Gegenwart anzupassen. Ein längst gefühltes Bedürfnis ist es, besonders neue Reglements da erscheinen zu sehen, wo ein besonderes Regal, ein Hoheitsrecht oder landesherrliches Vorrecht tief eingreift in den öffentlichen Verkehr oder in den Besitz der Landesbewohner; in diese Kategorie gehören vorzugsweise das Postregal und das Bergregal. Das erstere Verhältniß hat in Beziehung auf einzelne integrierende Theile in der neuesten Zeit schon bedeutenden Veränderungen unterworfen werden müssen, und anderer Seits ist schon vielfach, selbst von der obersten Behörde herab, auf das der Vollendung nahe und sodann bald ins Leben tretende neue Postreglement verwiesen worden. Vielleicht ist es dem Jahre 1846 vorbehalten, uns die schon durch das ermäßigte Briefporto und einige andere Erleichterungen vorbereitete Ausgleichung vollständig zu bringen. Was nun das Bergregal anbetrifft, so erscheinen neue darauf bezügliche Gesetze und Bestimmungen als ganz unerläßlich. Die ganzen Verhältnisse des Berg- und Hüttenwesens haben so wesentliche Veränderungen erfahren, daß die alten Gesetze durchaus nicht mehr ausreichen. Auch ist die verschiedene Auslegung, denen sie unterworfen sind, schon seit langen Jahren der Gegenstand vielfacher Klagen und die Veranlassung zu langwierigen Prozessen geworden, von denen einige und zwar sehr bedeutende jetzt noch schweben. Unter solchen Umständen ist es wichtig und tröstend, zu erfahren, daß ein neues Bergreglement eben so gut in Aussicht steht, als das oben erwähnte Postreglement. Schon vor einigen Monaten ist zur Bearbeitung dieser neuen Gesetze ein sehr kenntnißreicher höherer Berg-Justizbeamter, der Ober-Berggrath und Justitiarius des Ober-Bergamtes für die westphälischen Provinzen zu Dortmund, Herr v. Ellerts, hierher berufen und dem Ministerium für die Revision der Gesetzgebung zugetheilt worden. Eine thätige Fortsetzung finden auch die Arbeiten, welche sich auf eine Trennung des Kassen-, Salarien- und Sportelwesens vom Ressort der Justiz-Behörden beziehen. Die öffentliche Aufmerksamkeit ist um so mehr auf diese Angelegenheit gerichtet, als man damit das Erscheinen eines neuen Besoldungs-Etats für das sämmtliche Justizbeamten-Personal in Verbindung bringt. Ueber 4000 nicht etatsmäßig, sondern nur renumerativ besoldete Beamte und gegen 2500 noch ganz ohne Vergütung arbeitende Richter, Subalternen und Unterbeamte richten sehnsuchtsvolle Blicke auf eine anderweitige Einrichtung und Ausgleichung dieser Geld- und Kassen-Verhältnisse. (Hamb. Corresp.)

Koblenz, 9. Dez. Ob schon man glaubte und Se. Maj. unser König sich dahin geäußert hatte, es werde bei Allerhöchstdessen Anwesenheit dahier das zwischen unserm Civil-Casino und dem Offiziercorps bestandene frühere freundschaftliche Verhältniß wiederhergestellt werden, so ist solches bis jetzt dennoch nicht erfolgt, wenn gleich man mehrfach auf beiden Seiten eine Ausgleichung aufrichtig wünscht. Ja es hat sich neuerding wieder ein Vorfall ereignet, wonach vorläufig alle Aussicht dazu verschwunden ist. (Eibers. 3.)

Denz, 10. Dezbr. Eine Vorstadt ist vor unsern Mauern wie auf Zauberwink entstanden und in der That eine Vorstadt, welche nicht sogleich einer Zerstörung bei drohender Belagerung gewärtig zu sein braucht, da sie den Rhein als Schutzgraben vor sich hat, da sie durch einige Werke geschützt, und leicht in den Festungsplan eingezogen werden kann. An der Mülheimerstraße sind jetzt nämlich mehrere großartige Fabrikniederlagen im Bau begriffen, welche später von einer großen Anzahl kleinerer Wohnhäuser umringt werden dürften. Unter diesen Fabriken ist eine Bleiweißfabrik, vor allen aber eine Eisgießerei von vorzüglicher Bedeutung, welche hier gerade an einem Hauptbahnhofe gelegen, die nöthigen Eisenvorräthe, Wagen und Maschinen zu schaffen gedenkt, auch schon für mehrere Jahre mit Aufträgen beschäftigt sein soll. (Eibers. 3.)

Mülheim am Rh., 1. Dez. Man erzählt sich, daß die 14tägigen Vorlesungen, die ein uneigennütziger Lehrer der hiesigen höhern Bürgerschule über Elektro-Magnetismus hält, mit mißtrauischen Polizei-Augen angesehen, und bewacht würden; weil man befürchtet, die Menschen würden mit den Naturkräften und deren Wirkungen auf sociale Zustände zu sehr bekannt. Ebenso will man das gesellige Zusammenstehen der achtbarsten hiesigen Einwohner selbst in den anständigsten hiesigen Weinhäusern nicht länger als 11 Uhr Abends dulden. Mit unerbittlicher Strenge läßt der hiesige kommissarische Bürgermeister nicht bloß in Schnaps- und Bierschenken, wie es in andern Städten 2ten Ranges üblich, die Polizeistunde handhaben, sondern er erstreckt seine Amtsgewalt auch wie schon gesagt, über die anständigsten Wein- und Gasthäuser. Wer hier bekannt ist und weiß, daß letztgenannte Häuser größtentheils nur von den ersten Ständen, und zwar erst nach Tische besucht werden, muß unwillkürlich die Frage aufwerfen: Was führt zu solchen hier nie gekannten harten Maß-

regeln? Fürchtet man Lichtfreunde, Neukatholiken, oder gar staatsgefährliche Umtriebe! — Nein, daran denkt hier Niemand. Der einzige Grund soll der sein: daß einige Frauen der hiesigen Hand- und Fabrikarbeiter geklagt haben, ihre Männer blieben des Abends zu lange in Wirthshäusern, und er möge doch die Polizeistunde strenger handhaben. Auf diesen Grund hin, sind denn schon mehrere hiesige selbständige Bürger, und zwar nach der alten aus dem vorigen Jahrhundert herstammenden bergischen Bräutentare bestraft, und sind wieder neuerdings mehrere zwanzig der achtbarsten Einwohner, von der in diesem Punkte eifrigen Polizei-Mannschaft angezeigt worden. (Eibers. 3.)

Remscheid, 9. Dezbr. Bekanntlich hat der letzte Zoll-Congress eine früher provisorisch angenommene Eingangs-Abgabe auf Eisen von 10 Sgr. per Centner jetzt definitiv angenommen, wodurch die Arbeiter Remscheids eine jährliche Contribution von 30000 Rthl. erleiden werden, ohne daß sie Aussicht hätten, hiervon vom Kaufmanne irgendwie entschädigt zu werden. Der Zoll-Congress hat die Eingangsrechte auf fertige Stahl- und Eisenwaaren mit 6 Rthl. per Centner unverändert gelassen, also offenbar angenommen, daß die Arbeiter einen so bedeutenden Ausfall an ihrem Verdienste ertragen könnten. Dem ist aber nicht so, und die Arbeiter beabsichtigen, sich mit einer Beschwerde an das Kgl. Handels-Amt zu wenden und den Antrag zu stellen, daß nun auch solchgewisse der Zoll auf ausländische fertige Waaren in entsprechender Weise erhöht werde, um mit England die Concurrenz halten und den Kaufleuten dadurch die Mittel an die Hand geben zu können, ihnen für ihre Fabrikate ein entsprechendes Mehr zu bezahlen. (Eibers. 3.)

Deutschland.

*** Dresden, 12. Dez.** Endlich naht die Adressefrage ihrem Ende. Die Landtagsakten unter N. 651 ff. bringen den anderweitigen Bericht der betr. Deput. der zweiten Kammer über die Adresse, nachdem dieselbe nun auch in der ersten Kammer berathen, und, wie bekannt, verändert worden ist. Die Deputation spricht zuvörderst einstimmig die Ansicht aus, „daß es nicht rathlich sein möchte, darüber, in wie weit durch gegenseitiges Ab- und Zurücken bei den einzelnen Punkten“ (der Adresse), „eine endliche Vereinigung“ (zwischen beiden Kammern) zu erzielen sei,“ zu berichten, da ein „Vergleich mit dem Resultate,“ daß die in den verschiedenen Adressentwürfen der zwei Kammern enthaltenen Gesandnisse in einander aufgingen, bei der so wesentlichen Divergenz derselben nicht zu erwarten steht. Es hat nun aber die Minorität der Adressdep. der zweiten Kammer, um eine Abgabe der Adresse dennoch zu Stande zu bringen, vorgeschlagen: „die zweite Kammer wolle die beschlossene Adresse, selbst in der Form, in welcher die erste Kammer sie angenommen hat, genehmigen und zu Abgabe bringen, in dem über die diesfällige Beschlusfassung aufzunehmenden Protokolle aber die ausdrückliche Erklärung und Verwahrung niederlegen, daß aus diesem Beitritte zu den Beschlüssen der ersten Kammer ein Aufgeben der, in den dadurch in Wegfall gekommenen Punkten der Adresse, diesseits ausgesprochenen Ansichten, Hoffnungen und Wünsche, keineswegs zu folgern sei.“ Dagegen schlägt aber die Majorität der Deput. vor: „die zweite Kammer wolle die von der ersten Kammer beschlossenen Abänderungen des Adressentwurfs ablehnen, zugleich aber auch den diesseits aufgestellten Entwurf beilegen, und es sonach bei den darüber gepflogenen Verhandlungen für diesmal bewenden lassen.“ Man erkennt leicht in dem Vorschlage der Majorität den der Oppositionsmitglieder der Deput. (Vödt, Oberländer u.); während der Antrag der Minorität sichtlich von der konservativen Partei (Eisenstuck, v. d. Plaz u.) ausgeht. Die Minorität führt für ihre Ansicht an, daß sie zwar an ihrem im ersten Adressentwurf ausgesprochenen Glaubensbekenntnisse festhalte, daß sie aber der Meinung sei, „daß in der nunmehr vorliegenden Adresse, wie sie sich nach den Beschlüssen der ersten Kammer gestaltet hat, die wirklich gemeinschaftlichen Ansichten und Wünsche beider Kammern niedergelegt sind, dasjenige aber, was aus dem ersten von der zweiten Kammer angenommenen Entwurfe nach dem Beschlusse der ersten Kammer in Wegfall gekommen ist, die besondern Ansichten und Wünsche der zweiten Kammer allein in sich enthalten habe, die nunmehr, da ihnen auf dem gegenwärtigen Wege nicht Geltung zu verschaffen gewesen ist, in der gewöhnlichen Weise besonders (d. h. durch besondere Anträge) ausgeführt werden können. Endlich meint die Minorität, müsse man nicht auf halbem Wege stehen bleiben und endlich einmal eine Adresse abgeben auch schon deshalb, damit nicht bei künftig erneuerten Anträgen darauf an die damalige Nichtübergabe einer der Vereinbarung zum ersten Male so weit entgegengesetzten Adresse nachtheilige (?) Folgerungen geknüpft werden möchten. (Diese Folgerungen könnten aber bloß darin bestehen, daß die zweite Kammer nun gewiß eine Adresse allein wird übergeben wollen). Die Majorität macht dagegen geltend, daß die Form der Adresse, wie sie sich nach den Beschlüssen der ersten Kammer gestaltet hat, da die wesentlichen Punkte

daraus hinweggenommen oder modificirt worden sind die von der zweiten Kammer kundgegebenen Ansichten wiederzugeben nicht mehr geeignet, folglich das hiernach auszufertigende und in die Hände des Staatsoberhauptes niederzulegende Dokument bezüglich der zweiten Kammer keine Wahrheit mehr sei, daß die Staatsregierung, wenn sie sonst wolle, auf die in der Adresse der zweiten Kammer ausgesprochenen Wünsche, auch ohne Abgabe der Adresse, eingehen könne, daß das große Gewicht bei der Sache auf die Verhandlung zu legen (der Zweck somit, soweit möglich, diesmal erreicht) sei, und daß die Zeit zur Uebergabe einer Adresse überhaupt schon verfloßen. Die Debatten über diese beiden Anträge werden muthmaßlich heftig werden, doch ist eine Niederlage der Opposition kaum zu fürchten. Zum Schluß des Berichtes gibt die Deput. noch ein einstimmiges Votum ab, daß eine einseitige Adresse jedenfalls zweckmäßiger und den Verhältnissen entsprechender ist, als eine gemeinschaftliche; in Bezug auf die Rechtsfrage und den Gahlenzischen Antrag, selbige vor den Staats-Gerichtshof zu bringen, rathet die Dep. der Kammer: „dem noch unerledigten Antrage des Abgeordneten v. Gahlenz unter den obwaltenden Umständen zwar keine weitere Folge zu geben, auf die durch denselben angeregte Frage aber bei der Berathung der Landtagsordnung“ und des darauf bezüglichen Antrags der Landtagsordnung-Deputation zurückzukommen. — Die Berathung dieses Berichts wird jedenfalls im Laufe der bevorstehenden Woche stattfinden. Nimmt die K. den letzteren Antrag an, so kommt die Frage: ob nämlich jede Kammer das Recht habe, eine Adresse allein zu übergeben, zuvörderst noch mit der Landtagsordnung zur Berathung; kommt sie dann nicht zur Erledigung, so kommt muthmaßlich die Sache an den Staatsgerichtshof, wenn die erste Kammer ihre Zustimmung gibt; thut sie das aber nicht, so ist die Sache beim nächsten Landtage ganz auf dem alten Flecke, d. h. die Frage fällt dem Benehmen der zweiten Kammer anheim.

Leipzig, 12. Dezember. Heute mit Tagesanbruch durchzogen die gesammten Musikhöre der Communalgarde in einer Revue die Stadt. Es galt dem Geburtstage des Prinzen Johann, als General-Commandanten der Communalgarben. Eine solche Feier hat alljährlich stattgefunden, nur mit dem Unterschiede, daß sie Abends bei Gelegenheit des Zapfenstreiches erfolgte. Man hat jedoch für gut befunden, die Abendmusik diesmal nicht stattfinden zu lassen. Die Besorgniß, dieser Zapfenstreich möchte zu lebhaften Erinnerungen an den 12. August hervorrufen, hat die Vorsicht veranlaßt, die Morgenmusik vorzuziehen. (Magd. 3.)

Leipzig, 13. Dezbr. In erster Instanz sind eine bedeutende Anzahl Urtheile hinsichtlich der Theilnahme an den Ereignissen des 12. August erfolgt. All diese Urtheile lauten verhältnißmäßig sehr hart (von acht Jahr Zucht aus abwärts bis zu einigen Wochen Gefängniß); doch läßt sich, deren bedeutende Ermäßigung mit ziemlicher Gewißheit erwarten. Nach dem Gesagten versteht sich von selbst, daß eine Nachricht des „Schwäbischen Merkur“, welche durch viele Zeitungen die Runde machte und nach welcher bereits vor mehreren Wochen vier Verurtheilte ins Zuchthaus abgeführt sein sollten, auf einem Irrthum beruhte; eben so irrt aber ein Berichtiger dieses Irrthums in der Magdeburger Zeitung, welcher die Möglichkeit der Zuchthausstrafe in diesen Fällen läugnete. Etwas Auffälliges haben einige jener Urtheile. So ist z. B. ein Mann, welcher sich gegen einen (auf Posten stehenden?) Soldaten eine beleidigende Gebehrde erlaubte, nicht etwa auf Grund einer Injurie, sondern wegen Aufbaus verurtheilt worden, während sich außer dem Beleidiger und wenigen Soldaten, welche den Fall bezeugten, durchaus kein Mensch in der Nähe befand. — Am Mittwoch wurde der plötzlich verstorbene Oberpostath, Rittmeister von Löben feierlich beerdigt, An eben so verdienter als allseitig geachteter und beliebter Mann, dessen Name in den ersten Jahren des vorigen Jahrzehents, wo Leipzig auch viele verhängnißvolle Tage wahrte, in der Geschichte dieser Stadt vielfach genannt wurde.

Braunschweig, 9. Dezember. Unsere heutigen Anzeigen enthalten nachfolgende Verordnung: „Da die Arbeiten der mit Prüfung des Staatshaushalts-Etats niedergelegten ständischen Commission noch nicht so weit vorgeschritten sind, daß die Wiederversammlung Unserer getreuen Stände schon am 15ten d. M. von Nutzen sein könnte, so wollen Wir hierdurch verordnen, daß Unsere getreuen Stände sich erst am 5. Januar k. J. zur Fortsetzung der Verhandlungen allhier wieder versammeln. Alle, die es angeht, haben sich hiernach gebührend zu achten. Urkundlich Unserer eigenhändigen Unterschrift und beigedruckten Herzogl. Geheimen Kanzlei-Siegels. Gegeben Braunschweig, 8. Dezbr. 1845. Wilhelm, Herzog. (L. S.) Graf von Veltheim v. Schleinitz.“ — Die Stände-Versammlung hatte vom Anfange an der Regierung erklärt, daß die Finanz-Commission bis zum 15ten d. M. mit ihren Arbeiten nicht fertig sein könne, die Regierung aber unerklärlicher Weise eine längere Vertagung als bis zum 15ten d. M. nicht bewilligen wollen, ist jedoch, wie vorhergesehen war, doch dazu bestimmt worden. (H. C.)

Schwerin, 9. Dezember. Der Streit wegen des „Corps“ der Ritterschaft ist jetzt glücklich beigelegt, indem der Adel auf jede besondere Corporation verzichtet und erklärt hat, daß er das Prinzip der einen und untheilbaren Ritterschaft in Zukunft stets anerkennen werde; auch sei er weit davon entfernt, sich neue Rechte aneignen zu wollen, und sein Streben gehe nur dahin, das Bestehende zu erhalten. Diese Erklärung wurde mit der allgemeinsten Freude aufgenommen, da durch sie so manche Veranlassung zu Differenzen für die künftigen Landtage aus dem Wege geräumt ist. (H. E.)

Altona, 7. Dezember. Der an mehreren Orten bereits mit öffentlichen Strafen belegte, aus Hamburg verwiesene und von vielen Seiten scharf-verfolgte Sektirer Utgenannt hat sich kürzlich wieder in hiesiger Gegend blicken lassen. Trotz des ihm schon früher gewordenen Verbotes, soll er auch hier sich kurze Zeit bei einem seiner Anhänger unerlaubter Weise aufgehalten haben. Da er wirklich von mehreren Leuten dort gesehen war, so nahm die Polizei vor einigen Tagen eine Nachsuchung in dem Hause des Letzteren vor, welcher sich nebst seiner Ehefrau auf eine so auffallende, widergesetzliche, man möchte sagen wahnsinnige Weise betrug, daß der Verdacht sich dadurch zu bestätigen schien. (Z. W.)

Großbritannien.

London, 9. Dezember. Die hiesigen Blätter beschäftigen sich mit der Besprechung der von den Times in Umlauf gesetzten Nachricht, daß die Minister die Aufhebung der Getreidegesetze beschlossen haben. Die Times beharren bei dieser Nachricht mit eben so großer Bestimmtheit, wie Standard und Morning Herald bei der Behauptung des Gegentheils, indessen lassen die Letzteren, insbesondere der Standard sich doch bereits auf Erläuterungen ihrer Behauptung ein, aus denen hervorzugehen scheint, daß man nicht weit von der Wahrheit entfernt sein dürfte, wenn man annimmt, daß es Sir Robert Peel gelungen ist, sich von seinen Kollegen carte blanche, wenn auch nicht für eine völlige Aufhebung, so doch für eine wesentliche Modifikation der Getreidegesetze geben zu lassen, deren Details denn allerdings auch bei Sir Robert Peel noch nicht zum Beschluß gelangt sein mögen. So möchte es sich erklären lassen, daß der Standard dabei bleibt, die Minister haben nicht beschlossen, das Parlament in der ersten Woche des Januar zusammenzuberufen, (der Economist will wissen, daß der 16. Januar der bestimmte Tag sei), noch die vollständige Aufhebung der Getreidegesetze zu beantragen, dabei aber ausführlich zu deduciren für nöthig hält, 1) daß die gegenwärtigen Umstände eine solche außerordentliche Maßregel nicht nöthig machen, 2) daß die Aufhebung der Getreidegesetze nicht per saltum, sondern allmählig geschehen müsse, und 3) daß die Minister sich nicht in so großen Widerspruch mit ihren Erklärungen von 1841 zu Gunsten des Interesses der Grundeigentümer setzen können, wie in einer plötzlichen Annahme der Grundzüge der Anti-Corn Law-League gefunden werden müßte. Uebrigens spricht man von einem sehr geheim gehaltenen Besuche, den Sir Robert Peel am 6ten der Königin auf der Insel Wight abgestattet haben soll und bringt ihn natürlich mit dieser Frage in Verbindung. — Nach der „Post“ erwartet die Königin ihre Niederkunft zu Anfang des Monats April. — Der Großfürst Konstantin von Rußland ist am 7ten von Plymouth nach dem Mittelmeere abgesegelt.

N. S. Aus unserer Londoner Correspondenz vom 10ten Morgens erfahren wir, daß am Abend zuvor in den Clubs das Gerücht circulirte, der Herzog von Wellington habe sich definitiv geweigert, in eine Abänderung der Getreidegesetze zu willigen und Sir Robert Peel sei in Folge davon entschlossen, zu resigniren; das Gerücht scheint ziemlich vielen Glauben gefunden zu haben. Auch wollte man wissen, es sei in einem Cabinets-Conseil am 8ten beschlossen worden, das Parlament noch weiter zu prorogiren. (B. S. H.)

Belgien.

Brüssel, 9. Dezbr. Wir vernehmen, meldet der „Commerce belge“, daß auf die Klage des französischen Vorkassiers man die Beschlagnahme der Exemplare der früher erwähnten, in dieser Stadt nachgedruckten Schmähschrift gegen die Familie Orleans, deren Verfasser in Frankreich streng verurtheilt worden, begonnen hat.

Griechenland.

Von der Saale, 15. November. *) Die Leipziger Zeitung vom 12. November enthält eine „Privatmittheilung“ aus Athen vom 25. Oktober, welche — wie sich aus dem Tone schließen läßt, mit Wohlgefallen — die am 20. Oktober erfolgte Ankunft eines englischen Dampfbootes mit Depeschen für Sir Edmund Lyons meldet, nach welchen dieser rüstige Staats- und Seemann sich die heldenmüthige Aufgabe stellen soll, den jungen Staat, der sich mühsam aus der jüngsten Zerrüttung wieder aufrichtet, durch ungestümes Drängen

um sofortige Zahlung der rückständigen Zinsen nach Kräften zu belästigen. Besonders interessant scheint uns folgender Satz der Privatmittheilung: „Mit demselben (englischen) Dampfboot erhielt auch die russische Gesandtschaft eine Depesche des Baron von Brunnow, worin ihr angezeigt wird, daß eine Note ähnlichen Inhalts über Konstantinopel dem russischen Gesandten in Athen baldigst zukommen werde, und er bis auf Weiteres in Erwägung der neuesten Verbindung Rußlands und Englands sich den Gedanken gegenwärtigen möge, daß den Leiden Griechenlands ein baldiges Ende bevorstehe.“ — Jedermann kennt die strenge Verschwiegenheit der russischen Diplomatie, und weiß, daß davon nur Ausnahmen vorkommen, wenn solche Ausnahmen eben in den Zwecken dieser Diplomatie selbst liegen. Wie kommt es nun, daß der Privatmittheiler der Leipziger Zeitung ihr schon am 25. Oktober in so bestimmten Ausdrücken den Inhalt einer Depesche schreiben konnte, die erst am 20sten in Athen angelangt war? Und vollends in einem Tone, der aus der Feder eines deutschen Correspondenten kaum hätte fließen können? Wie kommt es, daß die Mittheilungen desselben Blattes aus Athen seit längerer Zeit schon öfter dieselbe Farbe getragen haben? Aber um eine ernstere Frage zu thun: liegt es im Interesse des deutschen Volkes und der mächtigen Regierungen, die es vertreten, daß Griechenland fortwährend für Ost und West ein Spielball bleibe? Wir glauben, sie dürfen es nicht länger gleichgültig ansehen, daß zwei andere Mächte mit Wort und That an der Ruhe dieses Landes und seines Thrones rütteln, und sich zu solchem Treiben förmlich die Hand bieten. Und wenn es zu kühn ist, zu erwarten, daß wir auf dem Felde auswärtiger Politik aus unserer gewohnten Beschränktheit und Indolenz erwachen sollten — nun, so sei es uns wenigstens gestattet, den bescheidenen Wunsch auszusprechen, daß deutsche Blätter (denn ein solches ist doch die Leipziger Zeitung) sich nicht mehr zum Träger und Dolmetsch des perfiden Wortes fremder Satelliten hergeben mögen. So viel Selbstachtung sind sie sich und ihren Lesern schuldig. (A. A. Z.)

Amerika.

Berichte aus Buenos-Ayres vom 30. Septbr. melden, das 600 Mann vom 45ten Infanterie-Regiment in Montevideo ausgeschifft worden seien und daß Dreib eine misslungenen Versuch gemacht habe, Colonia wieder zu nehmen.

Lokales und Provinzielles.

**** Breslau, 15. Dezbr.** Mit dem Beginn des Jahres 1846 beabsichtigt Herr Senior Krause eine populär gehaltene Monatsschrift unter dem Titel „**Evangelische Zeitblätter**“ herauszugeben. In derselben sollen die interessantesten kirchlichen Ereignisse berichtet und die Fragen, welche gegenwärtig die evangelische und die katholische Kirche bewegen, besprochen werden. Die Zeitschrift wird auch eine Rubrik für erbauliche Aufsätze enthalten.

**** Breslau, 13. December.** Die gestrige Wiedereröffnung des Wintergartens war ein Ereigniß für die vergnügungssüchtigen Breslauer. Eine schicktere Annonce hatte schon vor einer Woche den Beginn dieses Stückchens Breslauer Frühling angezeigt, aber des Sonntags, als die Leute erwachten, hingen große Zettel an den Ecken, die erzählten, daß der Frühling noch nicht die Erlaubniß zum Blühen erhalten habe. Er legte sich also wieder aufs Träumen, um nach acht Tagen, eifersüchtelnd gegen den rauhen Winter, die hellglänzenden Augen aufzuschlagen. Wir können mit Freunden melden, daß das Etablissement sich durchaus gut conservirt hat. Die Drangerien und Dekorationen — Alles wie früher, nur schöner noch durch Fürsorge des Herrn Mar Wiedermann. Um drei Uhr war der Saal bereits zum Erdrücken voll. Merkwürdig, welchen Einfluß eine so lange Vakanz ausübt. Sämmtliche Herren hatten die Hüte auf dem Kopfe. Eine äußere Veranlassung nur, und doch Reform der Sitte! Es wäre entsetzlich, wenn die Schlaraffen-Geister, denen die politischen Tauben gebraten ins Maul fliegen sollen, diese Entdeckung als einen neuen Grund ihrer Unthätigkeit benutzten. — Unsere Damen konnten sich in die Reform nicht finden; sie meinten, das sei doch mindestens etwas dreist, so mit einem Male fortzuschreiten. Zu unserer Entschuldigend führe ich jedoch die ungeheure Fülle im Saale an. Ein Hut nimmt so viel Platz fort, als ein halber Mann. Ich glaube deshalb auch, daß Herr Wiedermann durchaus gegen diese Reform nichts einzuwenden haben wird. Hat er doch selbst wesentliche Reformen vorgenommen. Der Kaffee, hörten wir, habe sich von seiner früheren Schwäche erholt. Alle Speisen und die Weine, von letzterem können wir es selbst bezeugen — sind besser als je es gewesen. Und die Bedienung! — Wir wissen im Augenblicke keine passende Prämie für Hrn. Wiedermann, daß er endlich an dieses Institut die bessernde Hand angelegt. Die Kellner, an ihren roth-gelben Schnüren und den blan-

ken Nummern kenntlich, waren so attent und flink, als es von den in diesem Punkte allerdings etwas genügsamen Breslauern nur gewünscht werden konnte. Von der Illumination, der Vertheilung der Geschenke, die zu den verschiedenartigsten Scherzen Veranlassung gab, und von der Musik wollen wir weiter nichts berichten, als daß sie ganz den Anforderungen entsprochen haben. Um es kurz zu machen: Es ist nur ein Wintergarten und Mar Wiedermann sein Wirth!

Concert.

Am 11. Dezember fand das dritte Künstlerverein-Concert statt, dessen Gesamteindruck — zufolge der interessanten Auswahl, wie der gediegenen Ausführung der betreffenden Musikstücke — nur ein günstiger sein konnte; wie sich solcher denn auch wirklich von Seiten der sehr zahlreich versammelten Zuhörerschaft durch die anerkennendste Aufnahme allgemein und unzweideutig kund gab. Catel's den Reichen eröffnende Ouvertüre (Semiramis), die hinsichtlich ihres entschiedenen Charakters und ihrer großartigen Einfachheit, wie der Planmäßigkeit und Klarheit der Conception und der Durchführung halber füglich in die Reihe der Muster-Quverturen gestellt werden darf, erregte den Wunsch nach der Bekanntheit mit der Oper selber, die jedenfalls reichen Stoff zu interessanten Vergleichen mit der Rossinischen Oper gleichen Namens darbieten dürfte. Chopin's geistreiches E-moll-Concert, das neben einzelnen Schwächen und Mängeln in der Form viele und große Schönheiten enthält, und das sich durch Melodienreichtum und einen gewissen romantischen Schwung der Phantasie auszeichnet, wurde von Herrn C. Schnabel im Ganzen mit großer Präcision, Ausdauer und vieler Bravour — namentlich der mit Figurenwerk etwas überladene letzte Satz — ausgeführt; nur hinsichtlich einzelner Gesangstellen in allen 3 Sätzen hätten wir hin und wieder eine entsprechendere Auffassung, eine breitere, gewichtigere Haltung im Vortrage gewünscht. — Es ist nicht nur zu billigen, sondern selbst lobend anzuerkennen, daß die Concertdirection, nach möglichster Mannigfaltigkeit strebend, auch einmal ein Werk von dem romantischen, zu Anfang von den klassischen Grünblüthen so heftig angegriffenen Chopin dem Publikum vorgeführt hat. Der unverkennbar glünstige Erfolg, der Beifall, den es von vielen Seiten gefunden, hat diese Wahl hinlänglich gerechtfertigt und somit zugleich Kahlert's in obiger Beziehung ausgesprochenes, geistreiches Wort:

„Antik, romantisch oder modern,
Was ächt, ist überall des Herrn!“

aufs Neue wieder bestätigt. Denn ebenfalls rühmlichen Umstände, daß man von der anfänglich beobachteten aristokratischen Exklusivität, nur längst anerkannten großen Namen einen Platz auf dem Programm zu verstatten, in neuester Zeit abzulassen sich entschlossen hat, verdanken wir noch die zuletzt erfolgte, in mancher Beziehung interessante Aufführung der 5ten Symphonie von Hesse, eines Werkes, das eben so von einem edeln Kunststreben, als von wirklichem Berufe unverkennbares und rühmliches Zeugniß giebt, und in welchem nicht selten interessante Erfindung mit Gediegenheit der Arbeit und vollendeter formeller Ab- und rundung aufs glücklichste verbunden erscheint.

Eine ausführlichere Würdigung der Einzelheiten des Werkes darf nach einmaligem Hören der Symphonie nicht wohl erwartet werden; wir beschränken uns daher darauf, das Andante, das einige sehr glückliche Instrumentationszüge enthält, und das Finale, so wie die Einleitung in das erste Allegro, als die vorzugsweise gelungenen Sätze zu bezeichnen. Sollen wir einen Tadel aussprechen, so ist es der, daß Herr M.-D. Hesse durch die zu häufige Anwendung der Blech-Instrumente mitunter die Wirkung — statt zu heben — beeinträchtigt hat, und daß durch den steten Gebrauch der Massen die eigentlichen Glanz- und Kraftstellen viel von ihrem Effect einbüßen.

Das Werk wurde unter des Componisten umsichtiger und energischer Leitung sehr sorgfältig und abgerundet ausgeführt und hatte sich von vielen Seiten beifälliger Anerkennung zu erfreuen. C. K.

In einem Artikel vom 10. Decbr. aus Brieg, in der 1sten Beilage zu Nr. 292 wird mit unverfälschter Dreistigkeit behauptet, daß in Ohlau mit der Excommunication des Theiner und Nitschke zugleich ein Namensverzeichnis von Personen, die dem sogenannten Deutsch-Katholizismus geneigt scheinen, verlesen worden sei. Auf Befehl der geistlichen Behörde, der zu gehorchen auch das Allgemeine Landrecht Tit. 11 Th. II. gebietet, ist allerdings die Excommunication der Herren Theiner und Nitschke von der Kanzel bekannt gemacht worden. Aber es wurde kein Namensverzeichnis von Personen, die dem sogenannten Deutsch-Katholizismus geneigt scheinen, dabei verlesen. Die Vielen, welche an gedachtem Tage in der Kirche anwesend waren, können dies bezeugen.

Weder der Unterzeichnete, dem derartige Gemeindeglieder bisher nicht bekannt worden sind, noch des-

*) Dieser Artikel erscheint verspätet, weil einige uns wesentlich erscheinende Zeilen von der Censur gestrichen, durch oberensgerichtliches Erkenntniß vom 9. Decbr. aber freigegeben wurden. Red.

sen Amtsvorgänger haben durch ihr Betragen zu Invektiven, wie sie der erwähnte Artikel enthält, Veranlassung gegeben.

Dslau, den 14. Dezbr. 1845.

Stephan,
katholischer Pfarrer.

* **Piegnitz, 14. Dez.** Heute Morgen fand in der Liebfrauenkirche die feierliche Installation des Herrn Prediger Otto bei der hiesigen christkatholischen Gemeinde statt. Herr Hauptmann Reiche empfing den gewählten Seelsorger, zu dessen beiden Seiten Ronge und Theiner gingen und denen die beiden Vorstandsmitglieder Leitgeb und Wartsch folgten. Nachdem die Gemeinde durch Herrn Reiche ihr Recht der freien Wahl und Berufung geltend gemacht und Herrn Otto auf das Leipziger Concil verpflichtet hatte, bestiegen sämtliche genannte Herren den Altar, wo sich die beiden Herren Diakonen der Niederkirche, Steinbrück und Binko, im Salar zu ihnen gesellten. Die Installationsrede, welche Dr. Theiner hielt, sprach ungemein an und hielt die Aufmerksamkeit einer aus mehreren Tausend Menschen bestehenden Versammlung regte. — Herr Ronge will nach Hainau reisen, wo ihm zu Ehren große Empfangs-Feierlichkeiten veranstaltet werden.

* **Piegnitz, 13. Dez.** Gestern ist hier ein Handwerker-Gesangverein begründet worden. Derselbe findet die größte Theilnahme unter den Gesellen, denen zu Liebe man nur einen geringen monatlichen Beitrag festgesetzt hat. Es ist beschlossen worden, daß von dem neben dem musikalischen Direktor stehenden Vorstände aus vier Mitgliedern Einer aus dem Gesellen resp. Schülernstande sein muß. — Das musikalische Leben sieht auch noch in anderer Weise einer höhern Vervollkommnung entgegen, indem eine Liedertafel begründet worden ist. So hätten wir folgende musikalische Vereine in unserer Stadt: die Singakademie, den Männergesangverein, die Liedertafel und den Volksgesangverein.

Oberschlesische Eisenbahn.

In der Woche vom 7. bis 13. December c. sind 5371 Personen befördert worden. Die Einnahme betrug 5828 Rthl.

(Berichtigung.) In Beziehung auf eine dem Oberschles. Bürgerfreunde entlehnte, von uns fälschlich in Zweifel gezogene Notiz, nach welcher im **Slaker Inquisitoriat** binnen Jahresfrist sich gegen 20 Personen erhängt haben sollen, bemerkt das „Volksblatt für die Grafschaft Slog“ auf Grund der Acten, daß seit 15 Jahren zwölf Inquisiten den Versuch gemacht, sich zu erhängen, und daß sieben derselben ihren Zweck erreicht haben.

Briefkasten.

Zurückgelegt wurden: 1) 3 Biegenhals, 10. Dezember; 2) Bemerkungen über das Geschrei nach Brot; 3) Reiffe, 13. Dezember, weil bereits von anderer Seite eine Erwiderung angemeldet wurde; 4) > Berlin, 12. Dezember.

Aktien-Markt.

Breslau, 14. Dezbr. Eisenbahn-Aktien waren heute im Allgemeinen im Course wenig verändert.

Oberchl. Lit. A. 4% p. G. 109 Br.
Prior. 100 Br.
dito Lit. B 4% p. G. 103 Br.
Breslau-Schweidnitz-Freib. 4% p. G. abgest. 107½ bez.
dito dito Prior. 110 Br.
Apenische Prior. Stamm 4% Zuf.-Sch. p. G. 100 Br.
Opreimische Zuf.-Sch. p. G. 101½ Gld.
Niederchl.-Märk. Zuf.-Sch. p. G. 102¼ Gld.
Sächs.-Schl. Zuf.-Sch. p. G. 106 Br.
Aralau-Oberchl. Zuf.-Sch. p. G. 98 Br.
Friedrich Wilh.-Nordbahn Zuf.-Sch. p. G. 93½, ¼, und ½ bez.

Breslauer Getreidepreise vom 15. Dezbr.

	beste Sorte	mittlere Sorte	geringe Sorte.
Weizen, weißer . . .	97 Sgr. 91	Sgr. 80	Sgr.
Weizen, gelber . . .	91 „ 88	„ 78	„
Reggen	68 „ 66	„ 65	„
Gerste	52½ „ 50	„ 47½	„
Hafer	37 „ 36	„ 35	„

Fortsetzung der politischen Nachrichten.

Berlin, 15. Dez. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Den bei dem Inquisitoriat in Schweidnitz angestellten Kammergerichts-Assessor Gropius zum Rath bei dem hiesigen Kriminalgericht zu ernennen.

Das 40ste Stück der Gesessammlung enthält: die Allerhöchsten Kabinetts-Ordres unter Nr. 2654 vom 26. September d. J. betreffend die Aufhebung der Verpflichtung des öffentlichen Ministeriums in der Rhein-Provinz zur Vertretung des Staats in Civil-Prozessen über Vermögens-Angelegenheiten und die Verurtheilung zum Werthersatz bei Entwendungen an gefällttem Holze aus Staatswaldungen; und Nr. 2655 vom 7. November

d. J., betreffend die nähere Bestimmung der §§ 11—14 des Statuts der allensteiner Kreis-Corporation, vom 15. Mai 1843; und Nr. 2656 die Uebereinkunft zwischen den Regierungen von Preußen und Württemberg wegen Uebnahme von Ausgewiesenen. Vom 5. Dezember d. J.

Berlin, 15. Dezember. Vorgestern Abend waren Se. Maj. der König und die königlichen Herrschaften bei Gropius, um der dortigen Eröffnung der Weihnachtsausstellung beizuwohnen. Se. Maj. schien sehr gut gelaunt und unterhielt sich über die ausgestellten Ansichten, die er zum Theil aus persönlicher Anschauung der Natur, wie z. B. Venedig u. würdigen konnte, sehr heiter mit seiner Umgebung. — Es ist bereits mehrmals in den Zeitungen der **deutschen Donau-Handels-Gesellschaft**, deren Comité hier in Berlin seinen Sitz hat, gedacht worden. Das **Concessions-Gesuch** dieser Gesellschaft, welche für den vaterländischen Handelsverkehr so wichtig zu werden verspricht, liegt jetzt dem k. Handelsamte zum gutachtlichen Berichte vor. Dem ausdrücklichen Verlangen der schlesischen Aktionäre gemäß, hat die Gesellschaft in einer Eingabe vom 1. Dezember auf die erbetene **Zinsen-Garantie** von Seiten des Staates verzichtet, damit die freiere Bewegung nicht gehindert werde! Da eine Bezugnahme auf die, der königlichen Gesellschaft gezahlten Prämien nicht passend erscheint, weil jene Zuschüsse einem Privatfonds entnommen wurden, so hat die Donau-Handels-Gesellschaft ihr Gesuch nur aus **Ausfuhrprämien für gewisse einheimische Fabrikate und auf Begünstigung der vaterländischen Flagge** bei direkten überseeischen Einfuhren gerichtet und kein Privilegium in Anspruch genommen. Sie will ferner nur die erste Serie der Aktien mit 500, Rthlr. ausgeben, und die zweite seiner Zeit den ersten Zeichnern vorbehalten, um den möglichen Verdacht eines Börsenspiels durchaus fern zu halten. Die Bitte an das hohe Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten, die Agenten der Gesellschaft künftig zu den **Consulatstellen** vorschlagen zu dürfen, wurde wohl aufgenommen, da naturgemäß der Staatsgenosse dem Vaterlande im Auslande besser dient, als wie der Fremde, welcher oft entgegengesetzte Interessen hat. Berichte und Belehrungen aller Art aus den **Donaufürstenthümern, Serbien, der Levante und Constantinopel** sind eingetroffen und die Gesellschaft erwartet noch in diesem Monat eine Sendung **Waaren-Muster**; umgekehrt sandte sie mannigfaltige Proben nach **Außen**. Der Agent hat für ungefähr 500,000 Gld. **Probepostellungen** für Privaten aufgenommen, deren Versendung bis zum Frühjahr die nöthigen Aufschlüsse liefert. Correspondenten und Agenten sind bereits in folgenden Häfen erworben: Memel, Danzig, Stolz, Stettin, Hamburg, Bremen, Emden, Leer, Amsterdam, Rotterdam, Constantinopel, Smyrna, Gallacz und Belgrad. Nach Ibraila, Jassy, Bucharest und Odessa ist ein Agent gesendet worden. In Gallacz ist die Gesellschaft mit einem erprobten Geschäftsmanne in Unterhandlung getreten, welcher dort bereits seit Jahren ein angesehenes Bank- und Plazgeschäft leitet und dem Unternehmen mit einer bedeutenden Actienbeteiligung beiträgt. Ihm zur Seite wird ein Preusse stehen, der in Hamburg und Bremen seine kaufmännische Ausbildung genoss, und namentlich in der Linnenfabrikation und Geweben aus Baumwolle und Seide bewandert ist. Als Stellvertreter im Comité sind erwählt worden: der Fabrikant Dinglinger, der Kaufmann Dames, Disponent in dem Hause der H. Herz und Wegener (beide sind bereits mit direkten Geschäften nach dem Orient vertraut), ferner der Rentier Funk, welcher geraume Zeit in dem Handel Bremens thätig war. Der Geh. Commerzienrath Beer ist als aktives Mitglied des Comité's ausgetreten, unter Beibehaltung unentgeltlicher Besorgung der Bankgeschäfte. Sämmtliche Mitglieder des Comité's versehen ihr Amt ebenfalls ohne Vergütung ihrer Zeit. Die Aktienlisten aus den Provinzen sind noch nicht zurück, doch äußert sich die Theilnahme von allen Seiten, namentlich hat auch die Stadt Emden ihre wärmste Zustimmung unabweisend zu erkennen gegeben. Auf die Verbesserung dieses alten berühmten Hafens, dem gelegentlich für Westphalen, wird eine Summe von 200,000 Rthl. aufgewendet, und die direkte Verbindung mit Elberfeld und Köln durch eine Eisenbahn steht außer allem Zweifel. Die Zeichnungen sind bereits so weit fortgeschritten, daß nach erhaltener Erlaubnis von Seiten der hohen Staatsbehörde die Generalversammlung einberufen werden kann.

Königsberg, 9. Dezbr. Gestern Nachmittag um 3 Uhr ist dem Divisionsprediger Dr. Rupp vom hiesigen Consistorium eröffnet worden, daß er von seinem Amt als Militärgeistlicher gänzlich dispensirt sei und sich für immer aller kirchlichen Handlungen zu enthalten habe. *) Ein jährliches Fixum von 500 Rthlrn. könne er noch zwei Mal beziehen, und stehe ihm auch innerhalb zehn Tage der Recurs beim Ministerium Eichenhorn frei. Beides indes soll Dr. Rupp abgelehnt haben, Ersteres, weil er kein Gnadenbrod essen wolle, das Andere, weil das Ministerium doch gewiß mit dem Urtheil

einverstanden sein würde. Auch andere Geistliche, die einer ähnlichen Richtung wie Hr. Rupp huldigen, z. B. Prediger Dr. Detroit, sind ernstlich vom Consistorium verwahrt und mit Amtsentsetzung bedroht worden. Wie man übrigens hört, haben nur drei Mitglieder des Consistoriums unter den anwesenden Fünfen für die Disposition gestimmt, was Einigen Hoffnung giebt, daß ein Recurs bei der hohen geistlichen Behörde in Berlin die Sache rückgängig machen könnte. Das an sechs Bogen lange Erkenntnis zählt alle Ursachen der Reibe nach auf, von der bekannten Rede über den christlichen Staat, der nach ihm die Rechtsgleichheit aller Bürger unabhängig von ihrem äußern Bekenntnis fodere, bis zu der Losagung von den Einleitungsworten des Achanasischen Symbolums. Es wird in der langen Verhandlung seinem moralischen Lebenswandel das größte Lob gespendet, es wird zugestanden, daß er vor Allem sich die hohe Achtung des Publikums erworben habe und eben dadurch zum Parteimann der religiösen Aufgeklärten geworden sei. Er habe aber, zumal vor dem Militär, nicht genug den Gehorsam gegen das Gesetz eingeschärft und habe überdies den Zweifel an der Autorität des Kirchenglaubens im Volk erweckt. Kurz, er sei wegen seines „Antinomismus und Skepticismus“ der Amtswürde eines Geistlichen entsetzt. Heute sind sämtliche Eltern seiner Confirmanden bei ihm gewesen und haben ihn dringend gebeten, den Zöglingen, von denen er bereits Abschied genommen hatte, nach wie vor den Religionsunterricht zu ertheilen. Dr. Rupp ist in amtlicher Hinsicht einstweilen nur noch Privatdocent an der philosophischen Fakultät, wo er über Religionsphilosophie, Pädagogik, Goethe's „Faust“ und andere interessante Stoffe Vorlesungen zu halten pflegt. An einem segneten Wirkungskreise wird es ihm durchaus nicht fehlen, und welche Schritte sonst, zumal von Seiten der reformirten Burgenkirche, geschehen werden, ist in dem Augenblicke noch nicht zu bestimmen. Wie es heißt, hat ihm schon früher eine reiche Dame im Falle der Amtsentsetzung ein jährliches Gehalt von 600 Rthl. aus ihrer Privatchatouille anbieten lassen.

(D. A. 3tg.)

Dresden, 12. Dezbr. Für die Tagesordnung der heutigen Sitzung war die Berathung des anderweitigen Berichtes der außerordentlichen Deputation zu Prüfung des Gesetzentwurfs über die Gewerbe- und Personalsteuer angesetzt, der durch die Differenzen veranlaßt worden ist, welche zwischen den Beschlüssen der zweiten Kammer und denen der ersten Kammer über diesen Gesetzentwurf stattfinden. Der wesentlichste dieser Differenzpunkte betrifft die Personalsteuer der Subalternoffiziere, resp. deren Befreiung von derselben. In diesem Punkte hat bekanntlich die zweite Kammer, und zwar gegen den Antrag ihrer Deputation, bei der erstmaligen Berathung über diesen Gegenstand beschlossen, daß Subalternoffiziere vom Oberleutnant abwärts der Personalsteuer unterworfen, resp. die denselben bis jetzt zugestandene Befreiung aufheben solle, während die erste Kammer in ihren Beschlüssen die entgegengesetzte Ansicht ausspricht. Die Deputation der zweiten Kammer hält ihre ursprünglich begründete Ansicht in diesem Punkte auch in ihrem neuen Berichte fest und rath der Kammer an, ihren desfalls gefaßten Beschluß zurückzunehmen und dem der ersten Kammer beizutreten. Das Deputationsgutachten wurde nach einer lebhaften Debatte gegen 26 Stimmen angenommen.

(D. A. 3.)

Stuttgart, 8. Dec. Wie man hört, ist der Herr Hofprediger v. Grüneisen als Abgeordneter für die Besichtigung des kirchlichen Congresses in Berlin, für dessen Zustandebingung der in letzter Zeit so viel genannte Consistorialrath Smetlage besondere Thätigkeit entfaltete, von württembergischer Seite bestimmt. Zugleich wird ihm der Consistorial-Assessor Zeller als Begleiter beigegeben werden. Das Bedürfnis einer Reform der evangelischen Kirche ist bis in die höchsten Kreise durchgedrungen: hoffen wir nur, daß als der unwandelbare Eckstein einer solchen Reform die Autonomie der Kirche festgehalten werde. (Verb.)

Karlsruhe, 9. Dezbr. Der Eindruck, welchen die Motion des Abgeordneten Welcker auf die Zuhörer im Saale und auf den Gallerien machte, war tief und nachhaltig. Er rollte das vollständige Gemälde der vielfachen Rechtsverletzungen durch Censur und Polizeigewalt auf, und selbst schon bekannte und vielbesprochene Vorfälle wirkten an ihrer richtigen Stelle und im Zusammenhang mit dem Ganzen eben so stark auf die Gefühle, als ob sie zum ersten Male gehört würden, und der Eindruck wurde noch verstärkt durch den laut geäußerten Unmuth der mittelbar oder unmittelbar theilhaftigen Gegner. Welcker sprach nicht von der Reberühne, sondern von seinem Sitze aus und stellte nach dem Eingange und der Begründung des Rechtes, auch ohne Thronrede eine Adresse zu erlassen, als das Grundwesen der Zeit, aus dem sich alle ihre Erscheinungen erklären, den halbundertjährigen Entwicklung- und Prinzipienkampf der Völker auf, welche aus dem

(Fortsetzung in der Beilage.)

*) Unter Königsberger Korrespondent hat hierüber in Nr. 293 und 291 d. J. berichtet. Red.

Jünglingsalter in das Mannesalter treten wollen. Dieser Kampf werde nur dann ohne Revolutionen zum Ziele führen, wenn die bürgerliche Freiheit und die heiligsten Rechte der Völker geachtet, wenn Treue auf beiden Seiten bewahrt wird. Im Gegenseite hierzu zeigte er das System der Verwaltung, wie es sich darstellt in den aufs äußerste gedrückten Zuständen der Presse gegenüber der gesetzlichen Pressfreiheit, in den Eingriffen der Polizei gegen das Vereins- und Versammlungsrecht, in die Freiheit der Person, des Eigenthums, ja selbst des Glaubens und der Gewissen. Es war nicht anders möglich, — wer die Gründe zur Verathung einer Adresse anhörte, der mußte dafür stimmen, wenn er nicht ein Interesse dabei hatte, daß sie unterblieb, oder wenn es ihm nicht an der Gabe fehlte, dies Gewicht jener Gründe aufzufassen und zu beurtheilen. Außer dem allgemeinen Widerspruch gegen die vorgebrachten Thatfachen und den geschraubten Deductionen der Unzulässigkeit einer Adresse, wurde von Seiten der Gegner nichts Erhebliches vorgebracht, wenn man nicht die Aeußerung des Ministerial-Directors Rettig dahin rechnen will, die Kammer würde sich wegwerfen, wenn sie eine Dankadresse beschliesse, da doch kein Dank begehrt werde. Dergleichen Argumente konnten die Kammer nicht bestimmen, den Antrag fallen zu lassen.

(Mannh. Z.)

Rom, 2. Dezbr. Aus den letzten Vorgängen in Rimini hätten die Revolutionaire die Lehre entnehmen können, daß ihr Treiben hoffnungslos sei. Sie ruhen aber nicht. Das Comité der Ruhestörer hat den General Prim gewonnen, welcher in Livorno unter dem Namen eines Oberst von Reus von Marseille kommend erschien und sich an die Spitze der Verschworenen in den römischen Provinzen stellen sollte. Man hatte Schiffe gemietet, die an verschiedenen Punkten des adriatischen Meeres eine Landung bewerkstelligen sollten, und wozu die Verschworenen sich das Rendezvous in Malta und Corfu gegeben. Die Regierung, von Allem unterrichtet, traf ihre Maßregeln, und Prim wird wohl von dem Versuch ablassen, in den Kirchenstaat zu kommen. — Seitdem hier eine Verordnung der spanischen Regierung bekannt geworden ist, nach welcher allen Geistlichen, die sich hier oder an anderen Orten außerhalb ihrer Diözese haben weihen lassen, jede priesterliche Funktion in Spanien untersagt ist, hat der Papst Herrn Castillo y Uspenski erklären lassen, daß er

sich gezwungen sehe, alle Verbindung mit Spanien abzubringen, bis jene Verordnung zurückgenommen und für die Dotation des spanischen Klerus gesorgt sei. Herr Castillo hat einen Beamten mit dieser Erklärung nach Spanien geschickt, wodurch die sanguinischen Hoffnungen der spanischen Verwaltung, den Papst nach ihrer Ansicht zu stimmen, niedergeschlagen sind. — Des Kaisers von Rußland Ankunft hat einen neuen Aufschub erfahren; nach Mittheilungen aus Palermo wird er nunmehr erst am 4ten nach Neapel gehen und vermuthlich hier erst am 11ten oder 12ten erscheinen.

(A. Z.)

Nach Briefen aus Bologna hat sich in den dortigen Gewässern binnen wenigen Tagen wiederholt ein verdächtiges Schiff unter griechischer Flagge gezeigt, welches, wie man allgemein glaubte, in Malta zum Behuf eines Einfalls der Unzufriedenen im Kirchenstaat ausgerüstet worden ist. In Uebereinstimmung mit dieser Annahme war in mehreren Küstenplätzen gleichzeitig das Gerücht von einer bevorstehenden Landung der italienischen Flüchtlinge verbreitet. Diese scheint aber durch die Wachsamkeit der päpstlichen Küstenboote, so wie durch die Besorgniß, den neapolitanischen und österreichischen Kreuzern in die Hände zu fallen, für den Augenblick vereitelt worden zu sein.

(Mannh. Z.)

Redaktion: E. v. Baerst und H. Barth.

Verlag und Druck von Graß, Barth u. Comp.

△ Breslau, 7. Dezbr. An die Portraits der bekanntesten Mitglieder und namhaften Prediger der hiesigen christkatholischen Gemeinde schließt sich auf die würdigste Weise das von Dr. Anton Theiner an, welches, von Zausing in sprechender Aehnlichkeit gezeichnet und in der lithographischen Offizin von Santer mit der äußersten Sorgfalt und Sauberkeit gedruckt, in der Kunsthandlung von Eduard Trewendt zu haben ist. Nicht nur dem engeren Kreise Derer, welche unmittelbar an der Entwiklung des christkatholischen Kirchenthums innigen Antheil nehmen, sondern für Alle, die Theiners berühmten Namen kennen, mußte diese Gabe um so willkommener sein, als wir von dem gelehrten Vertheidiger der neuen Sache noch kein Portrait besaßen, was ihn so treffend darstellt, als das obengenannte, was wir hiermit der Aufmerksamkeit des Publikums bestens empfehlen.

Bekanntmachung.

Mit Bezug auf die Maaß- und Gewichts-Ordnung vom 16. Mai 1816 (Gesetzsammlung Seite 142), die Allerhöchsten Kabinetts-Ordres vom 25. Mai 1820 (Gesetzsammlung Seite 79) und vom 28. Juni 1827 (Gesetzsammlung Seite 83) und die Verordnung vom 13. Mai 1840 (Gesetzsammlung Seite 127) bringen wir hiermit in Verfolg unserer Bekanntmachung vom 13. August 1840 (Amtsblatt Seite 244) Folgendes in Erinnerung:

1. In allen Fällen, wo etwas nach Maaß oder Gewicht verkauft wird, darf die im Inlande erfolgende Ueberlieferung nur nach Preussischem, gehörig gestempeltem Maaße oder Gewichte erfolgen. Ist im Vertrage ein fremdes Maaß oder Gewicht verabredet, so muß dasselbe bei jener Ueberlieferung auf Preussisches Maaß oder Gewicht reduziert werden. Durch Uebertretung dieser Vorschriften macht sich nicht bloß der Verkäufer, sondern auch der Käufer straffällig.

2. Alle Gewerbetreibende, welche ungestempeltes Maaß (z. B. schlesische Ellen), oder Gewicht von der Art, wie es zum Einkauf oder Verkauf von Waaren in ihrem Gewerbebetrieb dient, besitzen oder gebrauchen, machen sich schon dadurch straffällig und dürfen mit der Behauptung des Privatgebrauchs in ihrer eigenen Wirthschaft zur Entschuldigung nicht gehört werden.

3. Alle öffentlichen, sowohl Staats- als Gemeinde-Behörden und Beamten, so wie alle, welche zur öffentlichen Beglaubigung des Maaßes oder Gewichts bestellt sind, wie Feldmesser, Holzmesser, Kornmesser, Vorsteher öffentlicher Waagen u. s. w. dürfen sich bei ihren Geschäften nur Preussischer, gehörig gestempelter Maaße und Gewichte bedienen, auch andere in ihren Geschäftslökalen nicht dulden.

4. Die Polizeibehörden sind verpflichtet, die Maaße und Gewichte, wonach öffentlich verkauft wird, oft zu untersuchen und die in den Gewerbelökalen und auf den Marktstellen vorhandenen Maaße und Gewichte fortwährend zu überwachen, die dabei aufgefundenen ungestempelten Maaße und Gewichte jedesmal in Beschlag zu nehmen und die Contravenienten zur Untersuchung und Bestrafung zu ziehen.

5. Von allen wegen Maaß- und Gewichts-Vergehungen eingehenden Geldstrafen gebührt den Denunzianten, auch wenn sie nicht Beamten sind, die Hälfte.

Breslau, den 19. October 1845.

Königliche Regierung. Abtheilung des Innern.

Buchhandlung von Friedrich Aderholz in Breslau, Ohlauer- und Schweidnitzerstrassen-Ecke, (Kornecke).

Zu bevorstehendem **Weihnachtsfeste** empfehle ich:

Eine Auswahl elegant gebundener Jugendschriften mit illum. Bildern, mein vollständiges Lager aller Klassiker und anderer Werke, überhaupt alle auch von andern Handlungen angezeigten Bücher zu denselben Preisen.

Theater-Repertoire.

Dinstag, zum 7ten Male: „Alessandro Stradella.“ Romantische Oper in drei Akten, Musik von F. v. Flotow.

Mittwoch, zum ersten Male: „Ein ehrlicher Mann.“ Lustspiel in 3 Aufzügen, nach der Idee von Auvray's Lenoir von Friedrich Adami. — Personen: Der Graf von Menil, Hr. Pollert, Alice, dessen Tochter, Dlle. Fünke, Armand Bernet, Maler, Hr. Schwarz, Bertrand Nicolas, Hr. Rottmayer, Sabine, dessen Frau, Mad. Wohlbrück, Gripps, Steinkohlenhändler, Hr. Wohlbrück, Sara, dessen Haushälterin, Mad. Feinze, Jacques, Hr. Stog. Ein Bote, Hr. Scheele. — Zum Schluß, zum 3ten Male: „Die Tanzlektion.“ Burleske mit Tanz, arrangirt von Leonh. Hafenhut.

Vom 1. bis 15. Dezember sind keine Sitzungen im Repertoire vorgekommen.

Charlotte Markiewicz,

Moritz Kurzig,

Verlobte.

Krotoschin und Radwig.

Entbindungs-Anzeige.

(Statt besonderer Meldung.)

Heute früh wurde meine liebe Frau Pauline, geborne Biekursch, von einem todtten Mädchen entbunden.

Breslau, 15. Dezember 1845.

Der Justiz-Commissarius Haupt.

Entbindungs-Anzeige.

Die heute um 1½ Uhr Morgens erfolgte glückliche Entbindung seiner Frau, geb. von Puttkammer, von einem gesunden Mädchen, beehrt sich hierdurch ergebenst anzuzeigen:

v. Uckermann, Justiz-Rath.

Breslau, 15. Dezember 1845.

Todes-Anzeige.

Gestern früh um 8 Uhr entschlief nach nur 24stündigem Leiden am Scharlachfieber unser einziges geliebtes Kind, Clara, im Alter von 2¼ Jahren. Diesen für uns so herben Verlust zeigen wir hierdurch, statt besonderer Meldung, allen theilnehmenden Verwandten und Freunden mit der Bitte, unsern Schmerz durch stille Theilnahme zu ehren, ergebenst an.

Wirtz, den 14. December 1845.

Lucas und Frau.

Todes-Anzeige.

(Statt besonderer Meldung.)

Heute Morgen gegen 1 Uhr entriß uns der Tod nach vierstägigen schweren Leiden, in Folge einer Gehirnentzündung, unser jüngstes geliebtes Kind Bertha, im Alter von sieben Jahren, was wir unseren Verwandten und Freunden hierdurch ergebenst anzeigen.

Breslau, 15. Dezember 1845.

W. L. Schubert und Frau.

Dinstag den 16. Dezbr., Abends 6 Uhr: **Vereinigte Versammlung der naturwissenschaftlichen und Sudenten-Sektion.** Zum Vortrag kommen: Herr Oberst-Lieutenant Dr. v. Strang, über die bisherigen Höhenmessungen in den Sudeten, zwei eingeschickte Abhandlungen der Herren Prof. Dr. Rees in Frankfurt a. M. und Seminar-Director Köhling in Gnadenfeld, und der Jahresbericht über die Thätigkeit der Sudeten-Sektion. Endlich Constatirung dieser Sektion in die für allgemeine Erdkunde und Wahl der Secretaire.

Wegen völliger Aufgabe eines Geschäfts werden Tuche, Buffs und Herren-Garderobe-Artikel, wirtz unterm Kostenpreise verkauft, Karlsstrasse Nr. 26 im Hause,

Weihnachtsmarkt im Wintergarten.

(Entree vor Anfang des Concerts à Person 2½ Sgr.)

Heute: Concert und Colosseumspiel. Anfang 5 Uhr. Entree 5 Sgr. pro Person. — Morgen: Große Illumination, Concert, Geschenkvertheilung, neue Bilder, Bijour, zwei riesige Weihnachtsbäume. Anfang 5 Uhr. Entree 10 Sgr. — Für die Heizung des Lokals ist jetzt bestens gesorgt.

Dr. Wiedermann.

Fabrikverkauf und Uebergabe.

Hiermit beehre ich mich, ergebenst anzuzeigen, daß ich meine hieselbst Klosterstrasse Nr. 1b. seit einer Reihe von Jahren geführte **Blumenfabrik** nebst sämtlichen ausstehenden Forderungen an den Herrn Buchhalter **J. A. Neuman** verkäuflich abgetreten habe und indem ich für das mir bisher geschenkte Wohlwollen und Vertrauen bei meinem Abgange von Breslau verbindlichst danke, bitte ich, dasselbe auch auf die neue Firma zu übertragen.

Wilhelmine Zimpel, geb. Wendert.

Vorstehende Anzeige bestätigend, werde ich dies Fabrik-Geschäft künstlich nachgemachter Blumen unter Leitung und Firma meiner Frau

Auguste Neuman

und zwar bis Neujahr k. J. noch in dem bisherigen Lokale, von da ab aber **innere Taschenstrasse Nr. 9 par terre** fortführen und ist dafür Sorge getragen, daß allen Zeitanprüchen des schönen Geschlechts an dieses Fach der Mode nicht allein aufs geschmackvollste, pünktlichste und reellste genügt, sondern auch auf das freundlichste entgegengekommen werden wird; ich erlaube mir daher an das gesammte Blumen liebende Publikum und namentlich an alle geehrten Damen, denen ich aus meinem 13jährigen (unverändert fortbestehenden) Wirkungskreise als Geschäftsführer der zc. Stegmann's vormalig Granzschen Russkalianhandlung bekannt bin, die ergebenste Bitte auszusprechen: „meine Frau bei diesem neuen Unternehmen gütigst zu unterstützen.“

Breslau, im Dezember 1845.

Julius Albert Neuman.

Die Gas-Äther-Fabrik,

Junkerstrasse Nr. 3.

liefert dieses Leucht-Material für Tisch- und Druck-Lampen von bekannt vorzüglichster Güte in Blech-Büchsen à 2—5 und 10—50 pfd.

Bessert und Comp.

Neue Bücher,

welche in allen Buchhandlungen zu haben sind.

Galanthomme, oder: Der Gesellschaftler, wie er sein soll. Enthaltend eine Anweisung, sich in Gesellschaften beliebt zu machen, Kunst zu gefallen, 20 Heirathsanträge, 25 Liebesbriefe, 30 Neujahrs- und Geburtstags-Gedichte, 30 Gesellschaftsspiele, eine Blumensprache, 25 Anekdoten, 33 Stammbuchverse, 45 Trinksprüche und Kartenorakel. Fünfte ganz umgearbeitete Auflage vom Professor J. L. Sch...t. 25 Sgr.

Hauschild, J. W., der belehrende Rechenmeister für alle Stände, oder die Schnellrechnung in den 4 Species, die Rechnungsarten in benannten Zahlen, die Decimalbrüche, die Regel-de-trei, die Procent-, Gewinn- und Verlust-Rechnung. Zum Gebrauch der erwachsenen Jugend, Forstmänner, Feldmesser, Bauhandwerker, Kaufleute. 20 Sgr.

Henrici, M., Seelenadel in 50 trefflichen Dichtungen für den höheren Schulunterricht und zur Selbstbildung, mit Abhandlung über den Vortrag. 12 1/2 Sgr.

Meerberg, A., der belustigende Kartenkünstler, oder 113 neue, leicht ausführbare, sehr überraschende Kartenkunststücke. Fünfte Auflage. 10 Sgr.

Muster-Zeichnungen, in 124 Figuren und Arabesken bestehend, für Tischler zum Auslegen der Meubles, wie auch für Schlosser, Zinngießer, Papp-, Gold- und Silber-Arbeiter. 15 Sgr.

Smith, Dr., die Lustseuche, die gräßlichste Feindin des Menschengeschlechts. Ihre Erkennungszeichen, Formen und Fortpflanzung, Verhaltensregeln nach erfolgter Ansteckung. Zur Warnung und Belehrung für Erwachsene. 7 1/2 Sgr. (Verlag der Ernst'schen Buchhandlung in Duedlinburg.)

Vorräthig in Breslau bei **G. W. Aderholz**, Ring- und Stockgassen-Ecke Nr. 53, in Liegnitz bei Kuhlmei, in Schweidnitz bei Heege, in Glogau bei Flemming, in Reife bei Hennings.

Das anerkannt klassische Werk, erschienen als

prachtvolles Festgeschenk:

Paul und Virginie und die indische Hütte.

Von Bernardin von Saint-Pierre.

Mit 430 herrlichen Holzschnitten und 3 Stahlstichen.

Periton-Oktav, feinstes Kupferpapier.

kann in der Buchhandlung **Georg Philipp Aderholz** in Breslau, Ring- und Stockgassen-Ecke Nr. 53, zu dem jetzigen Preise von

1 Rthl. 22 1/2 Sgr.

bezogen werden. — Dieses Meisterstück der Typographie und Illustration kostete bei der früheren Verlagsbandlung das Vierfache des obigen Preises.

Scheible, Meier und Sattler in Stuttgart.

Der Hauskalender für 1846,

(mit einer Abbildung),

ist in der zweiten Auflage beendet und zur Versendung bereit; die **Nest-Einführungen**, wie den neuern Bedarf bitte ich mit von meinen verehrten Geschäftsfreunden wiederholt ergebenst aus, um sofort befriedigen zu können.

Wanderer suche ich — nehme aber nach dem 24. d. Mts. keine Remittenden an. Glas, den 12. Dezember 1845. **Fr. Aug. Pompejus.**

Mit dem heutigen Tage eröffnen wir am hiesigen Orte,
Junkerstraße, Stadt Berlin,
vis-à-vis der goldenen Gans,

eine Handlung mit Tuch, Kleidern, Herren-Garderobe-Artikeln

und allen sonst in dieses Fach einschlagenden Gegenständen.

Wir wollen es uns angelegen sein lassen, den Wünschen des Publikums auf jede Art entgegen zu kommen und empfehlen uns demselben daher zu gütiger Beachtung.

Da wir mit unserm Geschäft eine **Herrenkleider-Verfertigungs-Anstalt** verbinden, in der es nicht zur Berücksichtigung kommt, ob die Stoffe bei uns entnommen worden oder nicht, so empfehlen wir zugleich auch dieses Institut, und hoffen wir dabei, rücksichtlich der Pünktlichkeit, Schnelligkeit, Accuratez und der modernen Form unserer Arbeiten es mit jeder Concurrenz aufnehmen zu können.

Breslau, am 16. Dezember 1845.

Sackauf und Comp.

Neue werthvolle Musikalien,

welche so eben im Verlag der **Schlesingerschen** Buch- und Musikhandlung in **Berlin** erschienen u. durch alle solide Musik- u. Buchhandlungen zu haben sind.

Jenny Lind's Schwedische Gesänge, in vielen Concerten vorgetragen. 17 1/2 Sgr.
Litolff. Réverie à la Valse p. Piano 15 Sgr. Gr. Marche fantastique p. Piano 17 1/2 Sgr. Tarantelle du diable 20 Sgr.

Lührs. 6 Lieder v. Saphir, Beck etc. für eine Singstimme. Op. 19. 25 Sgr. Schätze der Tiefe f. Bass 17 1/2 Sgr.

Paganini. Le Carnaval de Venise p. Violon avec Quintour 2/3 Rthl. avec Piano 25 Sgr. Ist die erste von M. Ghys veranstaltete authentische Ausgabe!

Reissiger. 5 einfache Lieder f. eine Singstimme. Op. 182. 1/2 Rthl.

Ressel. Oberländer f. Piano 7 1/2 Sgr., f. Orch. 3/4 Rthl.

Schachner. Romance p. Piano seul. Op. 11. 17 1/2 Sgr.

Schäffer. 2 komische Lieder: Der Doctor, Junggesellenlied à 5 Sgr.

Schubert, Franz. Lebewohl-Adieu f. Sopran od. Tenor 5 Sgr. Das beliebte von Dähler transcribirt Lied!

Stern. 4 deutsche Lieder f. Alt od. Bass. Op. 24. 2/3 Rthl. Volkslieder f. Sopran, Alt, Tenor u. Bass 17 1/2 Sgr.

Truhn. Frühlingslied f. Sopran od. Tenor. Op. 81. 10 Sgr.

Vollweiler. Variations concertantes sur l'hymne russe p. 2 Violons. Alto et Velle. Op. 14. 1 Rthl.

NB. Die Prachtausgabe von **Händel's Judas Maccabäus**, vollst. Clavierauszug mit deutschem Text, arr. v. Klage. Pränt. Pr. 2 Rthl.

(Subscr. Pr. 2 1/2 Rthl., Ladenpr. 5 Rthl. erscheint noch vor Neujahr.)

Für Damen und Herren

die schönsten Perlen-Stickereien

haben wir höchst elegant und sauber, in den mannigfaltigsten Gegenständen, garnirt vorräthig und empfehlen dieselben als Geschenke.

Klaus und Soferdt, Ring Nr. 43.

Allgemeine deliberative Versammlung.

der Schlesischen Gesellschaft für vaterländische Kultur Freitag den 19. Dezbr., Abends 6 u. Zum Vortrage kommt der allgemeine Bericht; darauf folgt die Wahl des Präsidiums für die Staatszeit 1846/47.

Breslau, den 14. Dezbr. 1845.

Der General-Sekretär **Wartsch.**

Folgende nicht zu bestellende Stadt-Briefe:

1. Kanonikus Herber,
2. E. Kindling,
3. Fräulein Bertha Wiener, Holzmarktstr., können zurückgefordert werden.

Breslau, den 15. December 1845.

Stadt-Post-Expedition.

Herr v. Woyrsch,

Königl. Pr.-Lieut. a. D. zuletzt im 10. Linien-Infanterie-Regiment, wird vom Unterzeichneten ersucht, seinen jetzigen Aufenthalt bald anzuzeigen.

S. Sontag, Militär-Effekten-Lieferant, Junferstraße Nr. 3.

Edictal-Citation.

Die unbekannten Erben der am 12. März 1813 zu Slawitau bei Ratibor verstorbenen **Karoline Sophie**, zuletzt verheiratheten v. Fragstein, geb. v. Polly, früher separirten Major v. Lindner, und ihres Ehegatten, Anton v. Fragstein, welcher dieselbe nur um 2 Tage überlebt hat, werden hierdurch aufgefordert, uns von ihrem Leben und Aufenthalt sofort Nachricht zu geben, oder in dem am 15. Juli 1846, Vormittags 11 Uhr vor dem Oberlandesgerichts-Referendarius **Muth** will in unserm Instruktionszimmer anberaumten Termine sich persönlich oder durch einen Bevollmächtigten, wozu ihnen die Justiz-Commissarien **Glögel**, **Buraw** und **Scheffler** vorgeschlagen werden, zu melden, widrigenfalls der in einer aus dem Landrath **Franz Carl v. Zawadzky'schen** Kontur herührenden **Mazjorin v. Lindner** resp. **Karoline Sophie** von **Fragstein'schen** Spezialmasse per 760 Rthl. 29 Sgr. 10 Pf. bestehende, in unserm Depositorio befindliche Nachlass als ein herrenloses Gut dem Fiskus zugesprochen werden wird.

Ratibor, den 20. September 1845.

Königl. Oberlandesgericht.

Bekanntmachung.

Der Eisensiedermeister **Julius Acker** mann beabsichtigt in dem Hause Nr. 5 kleine drei Lindengasse eine Eisensiederlei anzulegen und es wird dieses Vorhaben auf Grund der Verfügung der königlichen Regierung vom 28. November d. J. und in Gemäßheit des § 27 der Allg. Gew.-Ordn. vom 17. Januar c. hierdurch öffentlich bekannt gemacht, damit Jeder, welcher gegründete Einwendungen gegen dieses Unternehmen vorbringen zu können glaubt, solche binnen der im § 29 l. c. vorgeschriebenen präklusivischen Frist von vier Wochen, bei der unterzeichneten Polizeibehörde an-melden, wornach dann weitere Entscheidung erfolgen wird.

Breslau, den 12. Dezember 1845.

Das königliche Polizei-Präsidium.

Wohnungs-Vermiethung.

Die Wohnung in dem der Stadt-Gemeinde gehörigen Senioratshaus sub Nr. 2 an der Kirch-Strasse in der Neustadt, bestehend aus 4 Stuben, 3 Kabinets, Küche, Keller und Bodenkammern, nebst Remise, Hofraum und Gärten, soll vom 1. April 1846 ab auf drei Jahr im Wege der Lizitation anderweit ver-miethet werden. Hierzu steht ein Mietungs-Termin

den 19. Dezbr. c., Vormitt. 10 Uhr, auf dem rathshauslichen Fürstensaale an, und sind die Bedingungen bei dem Rathhause-In-spektor **Klag** in unserer Dienerschaft einzusehen.

Breslau, den 12. Dezbr. 1845.

Der Magistrat

hiesiger Haupt- und Residenzstadt.

Bekanntmachung

Zur anderweitigen Vermiethung des am Eingange in das Rathhaus an der Morgen-seite links an der Treppe gelegenen Gewölbes, so wie der beiden an dem andern Eingange in das Rathhaus nach der Abendseite zu ge-legenen beiden Kammern, haben wir einen Termin auf

den 18. d. Mts. früh 10 Uhr in dem rathshauslichen Fürstensaale anbe-raumt.

Mietlustige werden mit dem Bemerken eingeladen, daß die Bedingungen, welche diesen Vermiethungen zum Grunde gelegt sind, in unserer Rathshauskammer zu Jedermanns Einsicht ausgehängt sind.

Breslau, den 13. Dezbr. 1845.

Der Magistrat

hiesiger Haupt- und Residenzstadt.

Verkauf von Nuthölzern.

Nachdem nunmehr die Interimsbrücken in der Nähe von Hundsfeld entbehrlich sind, sol-len die dazu benutzten Bauhölzer in einzelnen Partien an den Meistbietenden öffentlich ver-äußert werden. Hierzu ist ein Termin den 17ten d. M. von früh 8 Uhr, an der Weiden-brücke daselbst anberaumt, wozu hiermit mit dem Bemerken eingeladen wird, daß die Zah-lung für die erstandenen Hölzer im Termin sofort geleistet werden muß.

Breslau, 13. Dezember 1845.

Wiebig,

Begebau-Inspktor. Schnepel,

Begebaumeister.

Holz-Verkauf.

In dem zum hiesigen Kammer-Gute Strehlig, Namslauer Kreises, gehörigen Forste, sollen den 20. d. Mts., Vormittags 9 Uhr, nachstehende Hölzer im Wege der Licitation verkauft werden, nämlich:

21 Loose Kiefern- und Fichten-Stämme und Stangen,

105 Klaftern Kiefern-Scheitholz,

31 Klaftern Kiefern-Kullen und Astholz, und 62 Loose Abraum.

Breslau, den 8. Dezember 1845.

Die städtische Forst- u. Deconomie-Deputation.

Die bevorstehende Theilung des Nachlasses der am 10. Mai d. J. zu Rohrlach verstorbenen Wittwe **Anna Maria Schäl**, gebornen **Blümel**, wird hierdurch bekannt gemacht.

Hirschberg, den 9. Dez. 1845.

Das Gerichtsamt von Rohrlach, Kreis Schönau.

Von hiesiger Landschafts-Kasse werden für den in stehenden Weihnachts-Termin die Pfand-briefszinsen in den 3 Tagen, den 27., 29. und 30. Dez. d. J. ausgezahlt, wobei auf Ueberliefe-rung gehörig gesicherter Pfandbriefs-Deffe-gnationen unabwieslich bestanden werden muß.

Dels, den 7. Novbr. 1845.

Dels-Militärscher Fürstenthums-Landschaft.

v. Rosenberg-Lipinsk.

Windmühlen-Anlage.

Der Windmüller **Rasche** in Wüstenbriele, Kreis Ohlau, beabsichtigt seine, auf der Feld-marf Ranzen befindliche Windmühle abzugeben und auf die Feldmark **Bulchau** zu ver-setzen. Die neue Mühle soll westlich zwischen **Bulchau** und **Wüstenbriele** zu stehen kommen und zwar 64 Ruthen graden Weges von **Bulchau**, 31 Ruthen 1 Fuß vom **Wüstenbriele** und 15 Ruthen 2 Fuß vom **Ruhnertschen** Wege entfernt. Dies wird den gesetzlichen Bestimmungen gemäß mit dem Bemerken ver-öffentlicht, daß etwaige Einwendungen binnen acht Wochen präklusivischer Frist hier gemacht werden müssen.

Ohlau, den 9. Dez. 1845.

Königl. Rent-Amt.

Zu dem neu zu bildenden evangel. Kirchen-sytem zu **Groß-Rabitz**, hiesigen Kreises, soll der Bau der Kirche zu 10,064 rthl. 21 sgr. 11 pf. und des Gehöftes für

den Prediger zu . . . 2,962 : 27 : 11 :

zusammen zu . . . 13,027 rthl. 19 sgr. 10 pf. veranschlagt, an Mindestfordernde vergeben werden. — Das Ausgebot dieser Bauten ge-schieht am 3. Januar 1846, Vormittags um 10 Uhr, in der Brauerei zu **Groß-Rabitz**, wie folgt:

- a. zur Kirche:
- 1) die Mauer- und Dachdecken-Ar-beiten zu dem Betrage von . . . 1035 rthl.
- 2) die Zimmerarbeit zu . . . 577 :
- 3) die Tischlerarbeit zu . . . 1708 :
- 4) die Schmiede-, Schlosser- und Glaserarbeiten zu . . . 541 :
- 5) die Malerarbeit zu . . . 304 :
- 6) die Fierung der Mauer- und Dachziegel zu . . . 2160 :
- 7) die der Bauhölzer, Bretter, Lat-ten etc. zu . . . 1450 :
- 8) die der übrigen Baumaterialien zu . . . 1103 :

und demnachst,

9) der ganze Kirchenbau, zusammen, so wie

b. das Prediger-Gehöft, jedes als eine

Entreprise. —

Kostenanschläge und Zeichnungen können, vor dem Termine, bei dem Unterzeichneten eingesehen werden und bemerkt wird noch, daß die hohe Patronats-Behörde den Zuschlag sich vorbehält, und im Termine nur allein quali-ficirte und fautionsfähige Bieter angenommen werden; in welcher letztern Hinsicht ein jeder im Stande sein muß, genügend sich auszu-weisen.

Breslau, den 12. Dezember 1845.

Sahn, Bauinspektor.

Mit dem 15. d. M. wird zwischen hier und Liegnitz eine Postverbindung durch eine tägliche Karriolpost hergestellt, welche von hier um 7 Uhr früh, nach Ankunft der Post von **Stein-nau**, und von Liegnitz um 3 Uhr Nachmittags abgefertigt wird.

Dieselbe steht in Liegnitz mit dem 1sten und respektive 2ten Dampfzuge nach und von **Bunz-lau** und den Personenposten nach und von **Zauer**, **Goldberg**, **Hirschberg** in genauer Ver-bindung.

Das Personengeld beträgt bei Mitnahme eines Freigepäcks von 30 Pfund 3 Sgr. pro Person und Meile.

Parchwitz, den 13. Dezember 1845.

Post-Amt. v. Thümen.

Muschelschmuck aus Benedig, gedrehte, geschnitzte und ge-schliffene Corallen, und aus-gezeichnet schöne neue

Agat-Sachen,

als: neumodische Colliers, Braceletts, Brochen, Dosen, Ringe, Knöpfe, Kreuzel, Perzel und römische Mosait-Brochen sind mit zum Verkauf eingeliefert worden, und empfehle solche zu billigen Preisen.

Stand der Verkaufsbude: **Rasche** markt, der schwarzen Adler-Apothete gegenüber.

C. W. A. Herrmann.

Interessante Neuigkeit für Geistliche, Fabrikherren wie für jeden Bürger.

Bei P. Kneuer in Nachen ist eben erschienen und in allen Buchhandlungen (Breslau G. P. Uderholz) zu haben:
Von dem

Gesetze der Arbeit.

Pastoralanweisung von dem hochwürdigsten Herren Erzbischof von Cambrai.

Preis 5 Sgr.

In unseren Zeiten, wo so viel über das Wohl der arbeitenden Klassen gesprochen und geschrieben wird, dürfte gegenwärtige Schrift ihren Zweck nicht verfehlen.

Den 17ten d. Mts., Vorm. 9 Uhr, Auction von Schnittwaaren, wobei viele Umschlagetücher und wollene Kleiderzeuge in Nr. 42, Breitstraße.

Wannig. Aukt.-Komm.

Dem Verfasser des Briefes vom 1. Dezbr. d. J. an mich, mit dem Poststempel Breslau, danke ich verbindlich für die interessante Mittheilung und den Beweis treuer Anhänglichkeit; derselbe würde mich zu noch größerem Dank verpflichten, wenn er die Güte hätte, mir seinen Namen zu nennen.
Danzig, den 6. Dezbr. 1845.

v. Serhardt,

Oberst-Lieutenant und Commandeur des 1sten (Leib-) Husaren-Regiments.

Eine Erziehlerin, die schon seit mehreren Jahren in höchst achtbaren Häusern konfidiert hat, und in allen wissenschaftlichen Gegenständen, so wie in der französischen und englischen Sprache gründlich Unterricht erteilt, sucht zu Neujahr eine ansehnliche Stelle. Auf portofreie Anfragen wird Herr Professor Rößert (Albrechtsstr. 24) die Güte haben, nähere Auskunft zu geben.

Physikalischer

Apparat, eine kleine Luftpumpe nebst Zubehör, eine schöne Elektrifizirmaschine dito und zwei kleine Stoben sind zusammen für 20 Rthl. zu verkaufen bei Schlesinger, Mechanikus, Karlsstraße Nr. 16.

Mein herzlichstes Lebewohl

Allen meinen lieben hochverehrten Geschäfts- und sonstigen Freunden, bei meinem Umzuge von hier nach dem Großherzogthum Posen auf das von mir erkaufte Rittergut Altendorf, und die ergebene Versicherung, daß mir die Erinnerung an die mir gewordene freundliche Theilnahme einen angenehmen Rückblick gewähren wird. Erwäge Korrespondenzen, Anfragen und Auskünfte, Einzahlungen, so wie Anforderungen an mich bitte ich ergebenst an meinen hierzu General-Bevollmächtigten, den Commissionair Herrn F. A. Lange zu Breslau (Friedrich-Wilhelmstraße Nr. 66, in St. Petrus wohnhaft) ergehen, so wie Zahlungen für mich an ihn gelangen lassen zu wollen, da ich solchen hierzu ermächtigt.
Breslau, den 15. December 1845.

Der Witterguts-Besitzer
Ernst Spige.

Gesuch.

Ein Knabe gebildeter Eltern mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, wünscht in einer bedeutenden herrschaftlichen Gärtnerei als Lehrling unterzukommen. Das Nähere Dhlauer Straße Nr. 42 bei dem Buchbinder-Meister Herrn Strangfeld, 2 Stiegen.

Cigarren-Offerte.

Dos Amigos à 16 Thlr.
La Palma à 13 „
Cabannas à 12, 11 und 10 Thlr.
Havana superior à 11 1/2 „
Ugues à 10 „

Vorstehende, wirklich abgelagerte Sorten kann ich jedem Raucher als etwas Vorzügliches empfehlen.

Friedrich Kohl, vorm. G. S. Pahn,
Schweidnitzer-Straße Nr. 8.

Anzeige.

Mit ächtem Reichensteiner Schnupftabak aus der Fabrik des Herrn Karl Schmidt, in versiegelten Originalpackchen zu 5, 16, 20, 40 Pfd. u. wie auch in halben und ganzen Pfund-Packchen zu den Fabrikpreisen, empfiehlt sich die Niederlage in Breslau bei

Fr. Aug. Grügner,
am Neumarkt Nr. 27, im weißen Hause.

Eine Person in vorgerücktem Alter, die sich auf Tisch- und Leibwäsche versteht und sich der Reinigung und Beaufsichtigung eines leer stehenden Schlosses, ohnweit hier, unterziehen will, findet sofort oder zu Weihnachten daselbst ein Unterkommen und kann sich täglich des Morgens melden:
Dhlauer Straße Nr. 58, im ersten Stock.

Zu Weihnachtsgeschenken
für Damen und Herren sich eignende sehr schöne Gegenstände empfehlen zu äußerst niedrigen Preisen Häbner u. Sohn, Ring 35 1 Treppe, dicht an der grünen Mühle.

Ausstellung.

Einem hochgeehrten Publikum zeige ich meine sehr reichhaltige Weihnachtsausstellung, bestehend in Königsberger Marzipan, Mannheimer Marzipanfiguren, feinsten französischen Liqueurbonbons und Schokoladenfiguren, deutschen und französischen Bonbons in den neuesten Mustern, Conservefiguren und Früchten; sowie allerhand feinste Attractionen und Traganfiguren in allen Größen an.

Insbefondere mache ich noch aufmerksam auf die beliebten Brusttheebonbons und Preßburger Zwieback.
Die Conditorei von Schuman's seel. Erben, neben dem alten Theater.

Gut und billig,

und wegen sauberer Verpackung sich besonders zu Weihnachtsgeschenken eignend:

Napoleon-Cigarren,

leicht, 100 Stück pro 20 Sgr.

La Juma-Cigarren,

halbstark, 100 Stück pro 15 Sgr.

Domingo Cigarren,

stark, 100 Stück pro 20 Sgr.

Emil Neustädt,

Schmiedebrücke Nr. 67, am Ringe.

Bockverkauf.

Auf der Herrschaft Falkenau bei Grottkau steht eine Parthie hochseiner und reichwilliger Sprungböcke von Roth-Schönberger Original-Stamm zu mäßigen Preisen zum Verkauf.

Diese bisher zu Harpersdorf bei Goldberg aufgestellte Heerde habe ich in diesem Sommer hierher genommen, und leiste für die vollkommenste Gesundheit jede Garantie. Die letzte Wölle wurde an das Haus Waagner in Nachen ohne Nebenbedingungen für 113 Rthl. pro Str. verkauft.
Falkenau, den 15. Dezbr. 1845.

von Baerensprung.

Spanische Wände

in großer Auswahl, pro Stück von 2 1/2 Rthl. an, empfiehlt

Robert Moritz Förder,

Dhlauerstr. 83, Eingang Schuhbrücke.

Sehr schöne ungarische wässige Rüffe, die Neze 7 Sgr., das Viertel 27 Sgr., in größeren Partien noch billiger, sind zu haben: Ring Nr. 7 im Seilerkeller bei J. G. Langner. Auch sind daselbst vom 22. d. M. ab sehr schöne gebundene Pflaumen, das Pfund 2 1/2 Sgr., zu haben.

Eine Auswahl netter Weihnachtsgeschenke ist zu sehr billigen Preisen zu haben:

Taschenstraße Nr. 13 im Gewölbe.

Seidene Handschuhe,

oben zum Knöpfen, in weiß, schwarz,

und couleurtten Farben, zu 12 1/2 Sgr.

das Paar; desgl. weißseidene halb-

lange Ballhandschuhe, oben zum

Knöpfen, zu 15 Sgr. das Paar, em-

pfehlen in größter Auswahl:

Gedr. Huldshinsky,

Schweidnitzerstr. 5, im goldenen Löwen.

In ausgezeichnetester Qualität empfing und

officiert:

Albanier à 1 Thlr.

Galicier à 20 Sgr.

Bei Abnahme von 5 Pfunden mit Rabatt.

Friedrich Kohl, vorm. G. S. Pahn,

Schweidnitzer-Straße Nr. 8.

Weihnachtsgeschenke

empfiehlt zu gütiger Auswahl von kleinen Würfeln für Kinder, in verschiedenen Holzern, wobei zwei Mahagoni-, gut und modern gearbeitete Schreib-Sekretaire auf dem Viktualien-Markt in der zweiten Reihe zur Ansicht stehn. Michael, Tischlermeister.

40 Schock Rohrschoben,

1 Eber und 2 Buchsäue

bietet das Dominium Wernsdorf bei Trebnitz zum Verkauf.

Dampf-Schokoladen,

wie auch Schokoladen-Figuren (zu dem Weihnachtsfest sich eignend) aus der rühmlichst bekannten Fabrik von Jordan und Limäus in Dresden werden zur geneigten Abnahme empfohlen:

Fischmarkt Nr. 1 in Breslau.

Emyner Cnbeben, Emyner

Corinthen, Carobbe,

in Kaffern und ausgewogen, offeriert zu billigen

Preisen: P. S. Cumpert,

Blücherplatz Nr. 12.

2 Centner Druck-Makulatur in ganzen Bogen, à 6 Thlr. pro Str., zu haben Kupfer-Schmiede-Str. 40, par terre.

Zu vermieten.

Zwei freundliche Wohnungen, jede von 2 Stuben, Alkove, Küche und Zubehör, in der Gartenstraße 12, und bald oder zu Ostern zu beziehen. Auch sind daselbst 2 große Hauslaternen mit eisernen Armen zu verkaufen.

Zu Weihnachts-Geschenken empfiehlt die Leinwand- und Tischzeug-Handlung von Jakob Heymann,

(früher Carlslap Nr. 3)

jetzt Albrechtsstraße Nr. 13, im 3ten Viertel

(neben der Königl. Bank),

folgende Waaren, als das Nützlichste und Billigste, als:

Tücher- und Inlet-Leinwand à 2, 2 1/2, 3, 3 1/2, 4 bis 4 1/2 Sgr. die Elle.
Schürzen- und Kleider-Leinwand à 2 1/2 Sgr. die Elle.
7/8 breiten Bettdeckeln à 3 1/2, 4, 4 1/2, 6 bis 7 1/2 Sgr. die Elle.
Greas-Leinwand, gefärbt und ungefärbt, von 5 Rthl. bis 12 Rthl. das Schock.
Extrafeine Hemden-Leinwand von 11 Rthl. bis 25 Rthl. das Schock.
Weiße Taschentücher mit weißen Rändern 6 Stück für 18 Sgr.
Abgepaßte Schürzen à 4 und 5 Sgr. das Stück.
Bunten Körper zu Schlafrocken und Kleidern à 2, 3, 3 1/2 Sgr. die Elle.
Bunt karirten Parchent à 2 1/2 bis 3 1/2 Sgr. die Elle.
Nesten-Leinwand in halben Schocken à 1 1/4, 2, 2 1/2 Rthl. das halbe Schock.
Abgepaßte Pique-Röcke, 3 bis 4 Blatt, à 1 Rthl. bis 1 1/2 das Stück.
Weiße Pique-Bettdecken à 2 1/2, 2 1/2, bis 3 1/2 Rthl. das Paar.
Weiße und bunte Caffee-Servietten von 10 Sgr. bis 2 Rthl. das Stück.
Abgepaßte Handtücher von 2 1/2 Rthl. bis 4 Rthl. das Duzend.
Gedecke zu 6 und 12 Personen von 1 1/4 Rthl. bis 7 Rthl. das Gedeck.
7/8, 7/8 und 9/8 breiten weißen Damast und Jaquard (die prachtvollsten Muster) zu Ueberzügen à 3, 4 bis 6 Sgr. die Elle; weiße und bunte rein leinene Taschentücher, Leinwandtücher, Frangentücher, 7/8 breite Kustepische à 2 1/2 Sgr. die Elle; zwei Ellen breite Schürzen-Leinwand à 4 1/2 Sgr. die Elle; bunten Meubles-Damast, Bett-Parchent, weißen Pique-Parchent und rosa Parchent, Kittas, weiße und gefärbte Doppel-Kattune u.
Die Preise sind unbedingt fest.
Aufträge von auswärtigen Herrschaften, mit Beifügung des Betrages, werden auf das Pünktlichste ausgeführt.

Bei jeder
Witterung.

Lichtbild-Portraits.

Im geheizten
Zimmer.

Julius Brill, Daguerreotypist, Ring 42, Naßmarkt- und Schmiedebrücken-Gde.

Vorzüglich hellleuchtenden

Gas-Mether,

eigener Fabrik à Pfd. 5 Sgr., so wie feinstes raffiniertes Mädel à Pfd. 4 1/2 Sgr. empfiehlt:

A. Bonzel, vis-à-vis der Mauritius-Kirche.

Feinste Pariser Herren- und Damen-Handschuhe, das Duzend zu 6 bis 12 Thlr., so wie die bekannten englischen Winter-Handschuhe sind in größter Auswahl angekommen, und empfehlen solche:
Olivier und Comp.,
Schweidnitzerstraße Nr. 4, Ecke Junkernstraße.

Besten, reinschmeckenden, gebrannten

Sava-Kaffee

à Pfund 9 Sgr. empfiehlt:

Adolf Bonzel,
vis-à-vis der Mauritiuskirche.

Als nützliche Weihnachts-Geschenke

empfehle ich zu geneigter Beachtung Mineralien-Sammlungen jeder Art, besonders auch pharmaceutische, technische und kleine für Knaben, ferner Käfer-, Schmetterlings-, Muschel-, Eier- und Pflanzen-Sammlungen; so wie sämtliche chemische, physikalische und botanische Geräte und Apparate, wie z. B. Reagentienkasten, Löffelröhre, botanische, mineralogische und Löffelröhrebestecke; chemische Lampen, Botanistensammelnetz, kleine Luftpumpen, kleine Elektrifizirmaschinen u.
J. S. Büchler, Neustadtstraße Nr. 11.

Uhren-Anzeige.

Mit seinem wohlaffortirten Lager von Taschenuhren verschiedener Gattung in Gold und Silber, so wie Pariser Pendules und Wiener Tisch-Uhren empfiehlt sich Unterzeichnet. Auch findet sich derselbe veranlaßt, nochmals anzuzeigen, daß er sein Geschäft von der Schweidnitzerstraße in sein Haus auf der Schmiedebrücke Nr. 60, verlegt hat.

Alfons Dycfeld,

Uhrmacher.

Filzschuhe für Damen, Herren

und Kinder, die kleinsten zu 3, größere 4, 5, 10 bis 27 1/2 Sgr. das Paar, in ganz neuen Formen und Farben empfehlen

Hübner u. Sohn,

Ring 35, 1 Tr., dicht an der gr. Mühle

Ein schönes großes Transparent mit

Randverzierung und der Inschrift: Spielwa-

ren-Ausstellung, ist billig zu verkaufen beim

Financier J. G. Junker,

Schuhbrücke Nr. 53.

Winter-Handschuhe

für Herren, Damen und Kinder empfehlen in größter Auswahl zu billigen Preisen Gebrüder Huldshinsky, Schweidnitzer-Str. 5 im goldn. Löwen.

Böhmische Fasanen

erhielt ich so eben frischen Transport und empfehle solchen zu den billigsten Preisen.

Beier, Wildhändler,

Kupfer-Schmiede-Str. 16 im Keller.

Trocknes Brennholz

als Weiß- und Rothbuchen-, Eichen-, Birken-, Erlen- u. Kieferleibholz empfehlen in großen Scheiten, sowie auch 1mal gesägt und klein gespalten Häbner u. Sohn, Ring Nr. 35 1 Treppe.

Ein gebildetes Mädchen, welches die Oberaufsicht über kleinere Kinder mit übernimmt, Nähen und Schneidern kann, wird als Gehülfin einer Hausfrau auf dem Lande vom 2. Januar 1846 ab gesucht. Das Nähere erfährt man unter Angabe der zu machenden Bedingungen auf portofreie Briefe unter der Chiffre H. M. poste restante Brieg.

Anzeige für Damen.

1) Wiener Gummi-Mieder 2 Rthl. 20 Sgr.
2) Von Leinen-Drillisch 2 Rthl. 10 Sgr.
3) dito dito 2 Rthl.
4) Von englisch Leder 2 Rthl. 10 Sgr.

Für Schiefgewachsene.

Etwas Neues zum Selbstschneidern mit Lust, auch mit Fiebern 3 Rthl., auch mit Kompressen 3 Rthl. 10 Sgr., auf Verlangen werden diese von einer weiblichen Person ausgesucht und anprobiert. Für schiefe junge Mädchen u. Knaben sind Schnürmieder vorräthig, wodurch sich der Körper sehr konservirt; zum Maas ist am besten ein schon getragenes Mieder oder ein Kleid.

Gustav Adolph Bamberger,

Dhlauerstraße Nr. 64, eine Stiege hoch.

Eine Person in gelesenen Jahren, welche der Vieh- und Milchwirtschaft vorkommen kann und die Besorgung der Wäsche für einen großen Haushalt übernehmen will, findet zum 1. Januar 1846 ein gutes Unterkommen. Wo? erfährt man Nikolaistraße 44, 2 Treppen.

Lampen, Theebretter,

und sehr viele andere fein lackierte Waaren empfehlen zu sehr niedrigen Preisen Häbner u. Sohn, Ring Nr. 35, 1 Treppe, dicht an der grünen Mühle.

Zweihundert Stück schwere und vollkommen ausgemästete Hammel stehen zum Verkauf auf dem Wirtschaftskammeramt Delfe bei Greiburg.

Eine Wohnung von 3 Zimmern, Alkove, großer Küche und sonstigem reichlichen Zubehör ist Ring Nr. 58, 3 Stiegen hoch, an einen ruhigen Miether zu vergeben.

Weihnachtsfreunden bietet die große Spielwaaren-Ausstellung

von J. S. Gerlich, Ring Nr. 34 (an der grünen Röhre), in den Zimmern der ersten Etage,
und empfing so eben aus Paris, Wien und Tyrol einige Transporte der schönsten und seltensten Kinderpielwaaren, die ich mit meinem großen Lager, worin die neuesten verarbeiteten
Erzeugnisse fast aller Vereinststaaten enthalten sind, zur größten Beachtung gütigst empfehle.

200 Stück elegante Mouffelin de laine Roben,

deren realer Werth 5 Rthl. ist, sollen, um binnen 8 Tagen damit zu räumen, à 2 1/2 Rthl. verkauft werden.

B. Perl, jun., Schweidnitzer-Straße Nr. 1, erste Modewaaren-Handlung vom Ringe ab.

Die wirklich ächte Königsberger Marzipan- und königlich privilegirte und patentirte Chokoladen-Fabrik

von W. Pollack aus Königsberg i. Pr. in Berlin

beehrt sich einem hohen Adel und geehrten Publikum so wie den bisherigen geschätzten Abnehmern ergebenst anzuzeigen, daß sie auch in diesem Jahre wie bisher den nur allein wirklich ächten Königsberger Marzipan sowohl gefüllt als ungefüllt, in Sägen in den mannigfaltigsten Figuren, und den beliebten Theerconfect zum Verkauf in frischer Waare vorräthig hält und auf Bestellungen anfertigt. — Ferner empfiehlt sie ihre allseitig anerkannten wohlthätig wirkenden Sanitäts- und patentirten Chokoladen, welche nach der speziellen Angabe der berühmtesten Aerzte sowohl des In- als Auslandes, als des verstorbenen Staatsraths Hufeland, der Geheimrätthe Heim, v. Gräfe, so wie v. Wiebel, Horn, Wagner, Barez u. c. angefertigt werden, und ihre heilsamen Wirkungen oft in einem bewunderungswürdigen Grade bewiesen haben. — Daß die besten Ingredienzen zu ihren Fabrikaten, unter denen sich Althee-, Isländisch-Moos, Carageen-, Seemoos-, Gersten-, Osmazom-, Macahout-, Rhabarber-, Salep-, Zittwer-, Leberthran- u. s. w. Chokoladen besonders auszeichnen, verwendet werden, glaubt sie nicht in Erinnerung bringen zu dürfen. Zugleich empfiehlt sie fein pulverisirte Cacao-Kaffee und Pulver, so wie ihre neu erfundenen für Brustkranke höchst heilsamen Carageen, und Seemoos-Bonbons, welche ihre wohlthuende Wirkung sehr vielfach bewähren.

Die alleinige Niederlage für Schlesien hat Hr. W. Schiff in Breslau (Junkerstr. 30), welcher eingehende Bestellungen zu den Fabrikpreisen mit dem Fabrik-Rabatt aufs Prompteste ausführen wird.

Wilh. Pollack, aus Königsberg i. Pr.,

Königl. privilegirte und patentirte Sanitäts-Chokoladen-Fabrik in Berlin.

G. M. Ausrich aus Paris

Hotel zum blauen Hirsch, eine Treppe,

erhielt eine Sendung der neuesten bedruckten Filzschuhe, ähnlich den gestickten, mit Leder- und Filzsohlen, in allen Größen, für Herren, Damen und Kinder, und ist dieselbe in Stand gesetzt, vorerwähnte Schuhe zu Fabrikpreisen zu verkaufen.

Universal-Mittel

zum Aufpoliren aller Möbel und metallener lackirter Gegenstände.

Mit diesem rühmlich anerkannten Schnell-Glanz-Möbel-Politur-Extrakt kann ein Jeder seine glanzlos gewordenen Möbel mit leichter Mühe aufpoliren. Mit allem Rechte kann diese Polirur ganz besonders in jeder Haushaltung empfohlen werden, da man mit derselben die Möbel immer wie neu erhalten kann, und ist solche in Flaschen à 15 Sgr. zu haben bei Herrn

S. G. Schwarz in Breslau, Dhlauer Straße Nr. 21.
A. Kunzemann, Fabrikant und wirkliches Mitglied der politechnischen Gesellschaft zu Leipzig.

Feinste Pariser Herren-Hüte in neuester Form, höchst elegante Realigee-Mützen, so wie eine große Auswahl feinsten französischer Seiden- und Atlas-Schlipse, empfehlen zu möglichst billigen Preisen:

Olivier u. Comp., Coiffeurs de Paris,

Schweidnitzer Straße Nr. 4, Ecke Junkerstraße.

W. Sungmann,

Glacé-Handschuh-Fabrikant.

Meinen hochgeschätzten Abnehmern die ergebene Anzeige, daß ich zu bevorstehendem Fest mein Lager

Glacé-Handschuh eigener Fabrik

reich assortirt habe, und empfehle es daher zur gütigen Beachtung.

Von heute an beginnt der Verkauf zurückgesetzter Handschuh, und dauert nur bis zum 20. d. M. Preise unbedingt fest.

W. Sungmann,

Fabrikant französischer Handschuh.

Schweidnitzer-Straße 54.

Damen-Winterhüte,

in den neuesten Façons und Stoffen, empfiehlt zu den billigsten Preisen:

Amalie Storch, Ring Nr. 43.

Zur schmerzhaften Verbergung von Geschenken haben wir auch diesmal eine reiche Auswahl von tausend ähnlichen

Strappen

ausgestellt, deren Preise (von 5 Sgr. an) billig berechnet, und werden in diesem zum Weihnachtsfeste besonders beliebten Commissions-Artikel bis Neujahr sortirt sein.

Böttcher & Comp.,

Parfümerie-Fabrik, Ring Nr. 56.

Dresdener Elisen-Kuchen

von vorzüglicher Güte ist zu haben-Fischmarkt Nr. 1.

Der vierteljährliche Abonnements-Preis für die Breslauer Zeitung in Verbindung mit ihrem Beiblatt: „Die Schlesische Chronik“ ist am hiesigen Orte 1 Thlr. 20 Sgr.; für die Zeitung allein 1 Thlr. 7 1/2 Sgr. Die Chronik allein kostet 20 Sgr. Auswärts kostet die Breslauer Zeitung in Verbindung mit der Schlesischen Chronik (incl. Porto) 2 Thlr. 12 1/2 Sgr.; die Zeitung allein 2 Thlr., die Chronik allein 20 Sgr.; so daß also den geehrten Interessenten für die Chronik kein Porto angerechnet wird.

Kauragütte. H. Kaufm. Sartorius a. Ebersfeld, Friedländer a. Beuthen. — Hotel zur goldenen Gans: Dr. Kammerherr v. Giesner aus Bielefeld. Dr. Amtsrath v. Rother a. Koig. Dr. Geh. Rath Bailly a. Chutow. H. Gutsbecker v. Koppa a. Eisenberg, von Koppa aus Posen, v. Dreshy aus Bittsch, Krause a. Rammig, v. Straczewski a. Krafau v. Winkler a. Mieschowitz, v. Solich a. Teschütz. Dr. Director Grundmann a. Kattow. H. Lieut. Braune a. Nimkau, Baron v. Seidl a. Greifswalde. Hr. Bürgermeister Schwarz a. Ratibor. Hr. Ingenieur Wachsmann a. Banzlau. Hr. Kaufm. Gumpel a. Hamburg. — Hotel de Silésie: Herr Hauptm. Gr. v. Schweinig a. Sulau. Hr. Landesaltster v. Goldfuß a. Rittlau. Herr Hüttenbesitzer Walter a. Königshütte. Herr Gutsb. Härtel a. Strache. Hr. Gutsdächter Schubert a. Posen. H. P. Art. Zwiede aus Berlin, M. Isemann a. Schlawenitz, Lesque a. Glaz. Hr. Justizkommiss. Bulla a. Eauban. Hr. Kaufm. Mehwald a. Liegnitz. — Hotel zu den drei Bergen: H. Gutsb. Schubert aus Bittschkau, v. Krantenberg aus Bogislau. H. Kaufm. Schulz o. Leipzig, Sommerfeld a. Calow, Schönlant a. Berlin. Scholz aus Posen. — Hotel zum blauen Hirsch: Hr. Schichtmeister Reislund a. Königshütte. Hr. Wirthsch.-Inspr. Schwidinski aus Ujest. Hr. Kaufm. Troschel a. Liegnitz. Hr. Gutsb. Strach aus Gimmel. Hr. Baabl. Kommiss. Lindemann a. Dikrow. — Deutsches Haus: Hr. Kaufm. Calmus a. Bojanowo. Hr. Lieut. v. Miegko aus Ranslau. — Zwei goldene Löwen: Hr. Kaufmann Schulze a. Brieg. Hr. Fabrik. Schwarz aus Sokrau. H. Gutsb. Herrmann a. Lüben, Neumann aus Banzlau. — Weißes Ross: Hr. Kaufm. M. a. Sprottau, Kreuzel aus Frankenstein. Hr. Gutsb. Deussner a. Langenhof. Hr. Justiz. Beer a. Striegau. Hr. Posthalter Ledermann aus Wartenberg. — Goldener Reiter: Hr. Korstin. Wagner aus Trebnitz. — Goldener Baum: Herr Inspekt. Möstters a. Posenitz. H. Kaufm. Utmann a. Bernstadt, Anders a. Grottkau. Hr. Rektor Hausdorf aus Trachenberg. — Königs-Krone: Hr. Justizkommiss. Knittel a. Langenbielau. — Weißer Storch: H. Kaufm. Danziger a. Myslowitz, Cypriat aus Gleiwitz.

Privat-Logis. Schweidnitzerstr. 5: Hr. Justiz. Grattenauer a. Glaz. H. Gutsb. Jung aus Schadowitz, v. Lieres aus Plohmühle. — Junkerstr. 26: H. Kaufm. Höniger aus Rybnitz, Braun aus Ratibor. — Karlsstr. 30: H. Kaufm. Sachs a. Frankenstein, Rosenbaum aus Nikolai. — Kupferschmiedestraße 35: Hr. von Golezanski aus Gr.-Herz. Posen.

Geld- & Effecten-Cours.

Breslau, den 15. Decbr. 1845.

Geld-Course.	Briefe.	Geld.
Holländ. Rand-Ducaten	—	—
Kaiserl. Ducaten	96	—
Friedrichsd'or	—	—
Louis'd'or	111 1/2	—
Polnisch Courant	—	—
Polnisch Papier-Geld	95 1/2	—
Wiener Banco-Noten à 150 Fl.	104	—
Effecten-Course.	Zinsfuss.	
Staats-Schuldscheine	3 1/2	98
Schuld.-Pr.-Scheine à 50 R.	—	86
Breslauer Stadt-Obl.	3 1/2	97 1/2
Dito Gerechtigkeits- dito	4 1/2	90
Groschens Pos. Pfandbr.	4	102
dito dito	3 1/2	94 1/2
Schles. Pfandbr. v. 1000 R.	3 1/2	98
dito dito	3 1/2	—
dito Litt. B. dito 1000 R.	4	101 1/2
dito dito	4	—
dito dito	3 1/2	96 1/3
Disconto	5	—

Universitäts-Sternwarte.

14. Dezbr. 1845.	Barometer 3. 2.	Thermometer			Wind.	Gewölk.
		inneres.	äußeres.	feuchtes niedriger.		
Morgens 6 Uhr.	27" 8, 50	— 0, 2	— 4, 0	0, 4	46° NW	überwölkt
Morgens 9 Uhr.	9, 00	— 0, 8	— 3, 8	0, 6	44° NW	"
Mittags 12 Uhr.	9, 70	— 0, 4	— 2, 3	0, 5	39° NW	"
Nachmitt. 3 Uhr.	10, 08	— 0, 9	— 2, 6	0, 6	56° NW	"
Abends 9 Uhr.	11, 52	— 0, 7	— 3, 8	0, 4	63° N	"

Temperatur - Minimum — 4, 6 Maximum — 2, 3 Ober 0, 0